Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

505 (31.10.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe Dienstag, den 31. Oktober 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 505

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 195.—, frei ins Haus geliefert M 210.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 210.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 210.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 5.—, über 4 Seiten M 6.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 26.—, auswärts M 36.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 17.—, die Reklamezeile M 120.—, an 1. Stelle M 135.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure:
Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Reparationskommission in Berlin.

Bradbury nicht optimistisch.

London, 31. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sir John Bradbury erklärte nach seiner Ankunft in Berlin Journalisten gegenüber, daß der Aufenthalt der Kommission etwa 14 Tage dauern werde. Auf die Frage, ob er glaube, daß die Reparationsfrage diesmal endgültig erledigt werden könne, erwiderte Bradbury, man könne das nur hoffen. Auf eine weitere Frage, ob der Hauptzweck der Beratungen die Stabilisierung der Mark sei, erfolgte die Antwort, daß die Stabilisierung der Mark eine ganze Reihe von Dingen umschließe. Nach dieser Anschauung zu urteilen, scheint Sir Bradbury nicht mit besonderem Optimismus nach Berlin gekommen zu sein.

Das Programm der Reparationskommission.

TU. **Paris**, 31. Oktober. (Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent des „Journal" erklärt, daß im Widerspruch zu einer verbreiteten Nachricht die Reparationskommission ein festes Programm nach Berlin mitgebracht habe, das man im einzelnen diskutieren werde, das aber in seinen großen Zügen von Deutschland angenommen werden müßte. Das Programm enthält folgende Punkte:

1. Einrichtung einer interalliierten Finanzkommission nicht nur im Reich, sondern auch in den einzelnen Bundesstaaten. Die Garantiekommission wird ihren Sitz in Berlin nehmen. Es werden dauernd Kontrollkommissionen in den einzelnen Landesfinanzämtern wie in Berlin, München, Stuttgart und anderen Orten unterhalten. Die Kommissionen werden in den Bezirksinspektionen mit festen Aufgaben eingerichtet werden. Die Vollmacht der Garantiekommission wird sehr groß sein. Die Regierung würde unter keinen Umständen befugt sein, ohne Ermächtigung der Kommission Budgetausgaben vorzunehmen. Das Komitee wird unverzüglich daran gehen, zusammen mit dem Reich geeignete Maßnahmen zum baldigen Ausgleich des Budgets zu treffen und dafür zu sorgen, daß alle überflüssigen Ausgaben aus dem Budget wegfallen.
2. Beschleunigte Eintreibung der im letzten Jahr vom Reichstag angenommenen Steuern sowie Ausschreibung neuer Steuern. Verbot jeder Spekulation im freien Devisenverkehr. Die letzte Verfügung der Regierung wird dahin erweitert werden müssen, daß kein Ankauf von Devisen ohne vorherige Erlaubnis des Reichsfinanzministeriums möglich sein wird.
3. Aufnahme einer inneren Anleihe in Gold zum Zwecke der Erleichterung der Stabilisierung der Mark.
4. Die Goldreserven der Reichsbank werden sofort zur Unterstützung der Stabilisierung der Markwährung in Anspruch genommen. Keinesfalls soll es der Reichsbank überlassen sein, ihr Metall untätig liegen zu lassen. Deutschland soll keinen Schuldenaufschub erhalten, ohne daß die Konferenz von Brüssel hierzu Stellung genommen haben wird.

WTB. **Paris**, 20. Okt. Der „Petit Parisien" schreibt zu der Reise der Reparationskommission nach Berlin: „In dem Maße, wie die Ideen der Delegierten bestimmtere Form annahmen, scheint es, daß die Kontrollfrage sich jetzt ein wenig anders darstellt. Es handelt sich nicht so sehr darum, ob die Kontrolle praktisch durchgeführt werden kann, als vielmehr um eine Erklärung dafür, daß das Garantiekomitee so wenig von den Kontrollbefugnissen Gebrauch gemacht hatte, die ihm von Anfang an übertragen waren. Es handelt sich um den Ertrag der deutschen Zölle, um die 25prozentige Ausfuhrabgabe und um die Einnahmen aus gewissen direkten und indirekten Steuern. Wäre es nicht logisch, den Beschluß der Alliierten vom 5. Mai 1921 zur Anwendung zu bringen anstatt sich in neue Verhandlungen zu stürzen, um eine andere Form der Kontrolle zu schaffen, die Gefahr liefe, ebenfalls nur toter Buchstabe zu bleiben?"

Ein neuer Reparationsplan.

TU. **Paris**, 31. Okt. (Drahtbericht.) Nach dem „Intransigeant" haben Delacroix, Bemelman und der belgische Sachverständige Jules Janson einen neuen Plan zur Lösung der Reparationsfrage und des interalliierten Schuldenproblems ausgearbeitet. Es enthält Einzelheiten über die Aufteilung der deutschen Barzahlungen und Naturallieferungen sowie neue Vorschläge hinsichtlich der Begebung einer großen internationalen Anleihe. Der neue Plan wird morgen den in Berlin anwesenden Vertretern der Reparationskommission sowie dem amerikanischen Botschafter vorgelegt werden. Darauf sollen die gegenwärtig ebenfalls in Berlin weilenden ausländischen Finanzsachverständigen, die von der Reparationskommission um Gutachten zur Stabilisierung der Mark gebeten worden sind, sich zu dem belgischen Reparationsplan äußern. Schließlich wird er auch der deutschen Regierung vorgelegt werden.

Die Rolle des Garantiekomitees.

WTB. **Paris**, 30. Okt. Der „Excelsior" berichtet Balfour habe die Frage, welche Rolle das Garantiekomitee in Berlin spielen werde, dahin beantwortet, das Komitee sei ein Exekutivorgan, ihm werde gegebenenfalls der Auftrag erteilt werden, die Beschlüsse sofort zur Durchführung zu bringen, die die Reparationskommission etwa im Einvernehmen mit der deutschen Regierung fassen werde.

London weiß nicht was es will.

WTB. **London**, 30. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, daß Bradbury in der Frage, ob die neue britische Regierung seine Ansicht über die Notwendigkeit eines sofortigen 1- bis 4jährigen Moratoriums für Deutschland teile, in London nichts hätte erfahren können, da über die Reparationspolitik noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

Für besseres Zusammenarbeiten mit Frankreich.

WTB. **London**, 30. Oktober. Der neue britische Schatzkanzler Boldwin hat in einer Rede erklärt, die Regierung werde versuchen, ein besseres Zusammenarbeiten mit Frankreich zu erzielen als dies vor kurzem der Fall gewesen sei. England und Frankreich seien die beiden mächtigsten Nationen in Europa und könnten, wenn sie miteinander übereinstimmten, ihren Willen durchsetzen. Wenn Frankreich und England nicht zusammenarbeiteten, werde es unmöglich sein, irgend eine Lösung der Reparations- und Schuldenfrage zu erzielen, die die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten der Welt bilde.

Barthou bei Poincaré.

WTB. **Paris**, 30. Okt. (Havas.) Ministerpräsident Poincaré hat gestern vormittag den Vorsitzenden der Wiedergutmachungskommission Barthou vor dessen Abreise nach Berlin, empfangen.

Der Pariser englische Botschafter.

⊙ **Paris**, 31. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachricht, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, Ende dieses Jahres oder anfangs Januar sein Amt niederlegen werde, bestätigt sich. Lord Hardinge hat in seiner gestrigen Beratung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré dem Wunsche Ausdruck gegeben. Lord Hardinge, der im Alter von 64 Jahren steht, ist seit 1920 Botschafter in Paris. 1906—1910 stand er ununterbrochen an der Spitze des englischen Auswärtigen Amtes und war dann Vizekönig von Indien. Als sein Nachfolger gilt nach wie vor der Brüsseler Botschafter Sir Graham.

Kommunistischer Wahlerfolg in Paris.

WTB. **Paris**, 30. Okt. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl im Stadtviertel De la Santé hat der kommunistische Kandidat Martz von den Aufständischen der Schwarzmeerflotte 868 von 921 abgegebenen Stimmen erhalten. Es findet Stichwahl statt. Gleichzeitig ist Martz zum Generalrat im Departement Vaure gewählt worden. Offiziell hält man an der Unwählbarkeit des Martz fest.

Die Lage in Rom.

WTB. **Paris**, 30. Okt. (Havas.) Nachrichten aus Rom vom 29. Okt. aus privater Quelle besagen, daß alles ruhig sei und daß man einem Ministerium mit faszistischer Mehrheit entgegensehe.

WTB. **Rom**, 30. Okt. Gestern nachmittag stießen bei der Porta Tiburtina Kommunisten und Faszisten zusammen. Es gab einen Toten und einige Verwundete. Telegramme aus der Provinz melden neuerdings die Besetzung von öffentlichen Bureaus in den Städten, aber keinerlei sonstige Zwischenfälle.

Die Türkei und die Friedenskonferenz.

TU. **Paris**, 31. Okt. Die Abendzeitungen veröffentlichen die Meldung daß die Türkei mit der Wahl von Lausanne als Sitz der Orientfriedenskonferenz einverstanden sei. Auch die Räumung von Ostthrazien durch die Griechen soll nach den in Mudania vereinbarten Bestimmungen bereits erfolgt sein.

Rußland und die Meerenkonferenz.

WTB. **Moskau**, 30. Oktober. Gestern hat der Vertreter der englischen Regierung im Namen von Frankreich, England und Italien die schriftliche Einladung zur Teilnahme Sowjetrußlands an den Verhandlungen der Lausanner Konferenz über die Meerengenfrage übergeben. In dieser Note wird mitgeteilt, daß die Konferenz am 13. November zusammentritt und daß die russische Regierung noch Nachricht bekommt, wann die Verhandlungen über die Meerengenfrage beginnen.

Die deutsche Notgemeinschaft.

T.U. **Berlin**, 30. Okt. (Drahtbericht.) Im Reichsarbeitsministerium wurde heute mittag unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Braun die Gründung der deutschen Notgemeinschaft vollzogen. Der Gründungsversammlung wohnten u. a. die Gesandtschaften der Deutschen Länder, deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen sowie die Abgesandten der deutschen Städte und Gemeinden, des Handels und der Industrie, sowie der privaten Wohlfahrtseinrichtungen bei. Man will zunächst durch einen Aufruf zur Abgabe von Geldern auffordern. Von der Landwirtschaft insbesondere erhofft man die Bereitstellung großer Mengen von Lebensmitteln. Die Arbeiter sollen das Erträgnis einer freiwillig zu leistenden Ueberstunde an die Notgemeinschaft abführen. Für diesen letzteren Plan haben die Gewerkschaftsvertreter besonders ihre volle Unterstützung zugesagt.

Die Not der deutschen Presse.

TU. **Köln**, 31. Okt. (Drahtbericht.) Die Kölner Handelskammer forderte Maßnahmen zum Schutze der notleidenden Presse. Kommerzienrat Neven du Mont berichtete in einer Versammlung der Handelskammer über die Notlage der deutschen Presse, die durch die Steigerung der Unkosten, Löhne und Gehälter besonders aber durch die über das vernünftige Maß der Preisfestsetzung weit hinausgehende Verteuerung des Zeitungsdruckpapiers entstanden ist. Allein bei Deckung der Bezugsgebühren und der Anzeigen kann eine Gesundung nicht herbeigeführt werden, so daß die Zeitungen im wesentlichen zu Einschränkungen der Erscheinungsweise oder des Umfanges gezwungen wurden und teils zum vollständigen Erliegen gekommen sind. Im Anschluß an den Vortrag nahm die Handelskammer eine Erklärung an, in der es u. a. heißt: „Die Notlage der deutschen Presse, hervorgerufen neben den sonstigen Folgen der Geldentwertung, insbesondere der inneren Geldentwertung durch die fortschreitende Steigerung der Papierpreise, erfordert die ernste Aufmerksamkeit aller am politischen, geistigen und wirtschaftlichen Leben beteiligten Kreise. Besonders schädlich wirkt für die Allgemeinheit ebenso wie für Handel und Industrie die sich aus dieser Notlage ergebende Einschränkung der eigenen Auslandsvertretungen der deutschen Presse. Da wir in der gegenwärtigen Lage mehr als je starke politische und wirtschaftliche Interessen an einem unabhängigen Auslandsnachrichtendienst haben, so richtet die Kölner Handelskammer als wirtschaftliche Vertretung eines Platzes, an dem eine reichgegliederte politische und Fachpresse erscheint, an die Reichs- und Landesregierungen die Bitte, weitere Maßnahmen zum Schutze der bedrohten Presse mit größter Beschleunigung durchzuführen und erwartet andererseits von den von ihr vertretenen Kreisen von Handel und Industrie, daß sie im Bezug wie in der Anzeigenerteilung sich auch ihrerseits der Pflicht bewußt zeigen, die ihnen ihr Interesse an einer starken unabhängigen Presse auferlegt."

Der Eisenbahnerstreik in der Pfalz

o. **Mannheim**, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Während vorgestern nur eine geringe Zahl von Personenzügen ausfiel, wurden gestern nur noch Eil- und Schnellzüge gefahren. Der Streik hat sich in der ganzen Pfalz ausgebreitet und auch auf Hessen übergegriffen. In Mainz wird noch nicht gestreikt. Der Güterverkehr ruht. Der Milchzug vom Lautertal wurde gestern nicht gefahren. Die Regierung hat neuerdings ein Angebot gemacht auf Zahlung von 4000 M Vorschuß auf die kommende Lohnerhöhung. Ueber die Lohnforderung hat sie sich aber noch nicht geäußert. Das Angebot dürfte eine Ablehnung erfahren. Die interalliierte Kommission hat den Präsidenten der Eisenbahndirektion Ludwigshafen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter unbedingt die Arbeit wieder aufnehmen, andernfalls müßten Zwangsmaßregeln ergriffen werden. Daraufhin hat der Präsident durch einen entsprechenden Anschlag eine Aufforderung an die Streikenden ergehen lassen, bis jetzt aber ohne Erfolg. Französisches Militär ist mit dem Ausschlacken und der Herrichtung von Lokomotiven, die seit Samstag stehen, beschäftigt.

TU. **Hamburg**, 31. Okt. (Drahtber.) Auf Einladung des Reichsministers des Innern werden am 3. November in Berlin die Besprechungen über die Groß-Hamburger Frage zwischen Preußen und Hamburg wieder aufgenommen.

Umschau.

31. Oktober 1922.

Der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff gab gestern abend in einer politischen Rede in Karlsruhe seinem Bedauern über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Lerchenfeld Ausdruck, weil er die Anschauungen des bayerischen Ministerpräsidenten einem erträglichen Zusammenarbeiten zwischen dem Reich und Bayern für günstig erachte. Kardorff übersah eine Kleinigkeit, daß Lerchenfeld gerade deswegen fallen mußte, weil er in einer der wichtigsten Situationen seiner Ministerlaufbahn nicht den Mut hatte, sich zu seinen Anschauungen zu bekennen, sondern sich sein Handeln von der Meinung der Straße diktieren ließ, statt selbst zu führen. Es fehlte ihm die seltene politische Tugend, die Kardorff selbst gestern in hohem Maße an den Tag legte, auch gegenüber einer andersdenkenden Mehrheit den Mut zu sich selbst zu haben, den Mut zur eigenen Courage zu bewahren. Auf weite Sicht ist eine solche Politik der Ehrlichkeit die sich von jeder Demagogie fernhält, auch für ihren Träger am erfolgreichsten. Alle Demagogie rächt sich schließlich einmal bitter an dem Demagogen selbst. Lloyd Georges Sturz ist doch im letzten Ende auch darauf zurückzuführen, daß er bei den Khaki-Wahlen Versprechungen machte, an deren Erfüllungsmöglichkeit er selbst nicht glaubte. In Frankreich ist ein Kabinett nach dem anderen gestürzt worden, weil die Staatsmänner versprachen, den Versailler Vertrag bis aufs I-Tüpfelchen durchzuführen, von dem Briand später selbst gestanden hat, daß er ein hohles, hölzernes Pferd sei. Lerchenfeld stürzte, weil er gegen seine eigene Ueberzeugung sich zu der Kampagne gegen das Schutzgesetz drängen ließ. Poincaré und Mussolini werden auch an ihren unerfüllbaren, selbst nicht geglaubten Versprechungen über kurz oder lang scheitern. Wenn ein Staatsmann, ein Politiker merkt, daß er seinem Volke, seinen Zuhörern, etwas Unangenehmes gesagt hat, so kann man mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er, sobald er merkt, daß er in der Ehrlichkeit zu weit gegangen ist, in eine umbiegende Entschuldigung abgleitet. Als man gestern abend angesichts murrenden Widerspruchs in den Reihen von Kardorffs eigenen Parteifreunden einen Augenblick das Gefühl hatte; jetzt kommt die Entschuldigung! so wurde man angenehm enttäuscht, als der Redner den Kampf mit den eigenen Parteifreunden frisch und fröhlich aufnahm und nur noch schärfere Formulierungen gab. Wenn Kardorff in der Präsidentenfrage dem Generalfeldmarschall von Hindenburg als altem Militär die Fähigkeit zum höchsten politischen Reichsamt mit guten Gründen absprach und Herrn Ebert diese Fähigkeit zuerkannte, wenn er dem Radauantisemitismus gegenüber die Feststellung machte, daß der geistige Vater der konservativen Partei Stahl und der Schöpfer des britischen Imperiums Disraeli war, daß andererseits die Parteigeschichte der antisemitischen Bewegung mit der einzigen Ausnahme von Stöcker nur übelanrüchige Elemente in ihrer Führung gesehen habe, wenn er die Grundgedanken der Wirth-Rathenauschen Erfüllungspolitik anerkannte und mit aller Betonung dem sozialdemokratischen Arbeiter die gleiche Anerkennung der nationalen Gesinnung und der politischen Achtungswürdigkeit gab wie jedem anderen Deutschen, so waren das und noch vieles anderes zweifellos für viele volksparteiliche Ohren ungewohnte Worte. Aber nur dadurch, daß der politische Führer seine Zuhörer vor die Probleme stellt, sie nicht ängstlich umschleicht die Hörer zum Nachdenken zwingt, wird Bewegung ins politische Leben gebracht, und wenn dann aus Anschauungen, die mit rücksichtsloser Ehrlichkeit das ganze Elend unserer Lage aufdecken, sich ein glaubensfroher Optimismus und eine unerschütterliche Zuversicht an die nationale Auferstehungskraft emporschwingt, dann geht man bei einem solchen Glauben überzeugt mit. Mancher wird gestern Abend die Versammlung mit dem Eindruck verlassen haben: So sieht politische Führerschaft aus! Aus den Ausführungen des Abgeordneten von Kardoff geben wir folgende Einzelheiten wieder:

Die Lage Deutschlands ist im gegenwärtigen Augenblick sehr ernst. Die Reichsregierung befindet sich in einer latenten Krise, in England stehen die Wahlen bevor und die Reparationskommission ist in Berlin eingetroffen. Ob Deutschland bereits am tiefsten Punkt seines Elends angekommen ist, kann niemand sagen. Als Deutschland im Jahre 1918 ehrlos, würdelos und wehrlos zusammenbrach, hat man das Volk über sein Elend mit den Worten: Frieden, Freiheit und Brot hinweggetäuscht.

Wie ist es um diese drei Dinge denn bestellt? Der Versailler Friedensvertrag ist kein Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit. Man hat uns entwaffnet. Es ist zu fürchten, daß Deutschland wieder zum Kampfplatz für andere wird und Deutschlands Jugend ihr Blut für andere verspritzt. Der nationale Wille muß zusammengefaßt werden. Auch der nationale Wille eines geknechteten Volkes ist eine Macht, was sich gezeigt hat in der Frage der Auslieferung der Kriegsbeschuldigten. Was die Feinde uns getan haben, fällt auf sie selbst zurück. In Italien herrscht glatte Revolution, in Amerika hat es im Jahre 1919 Konkurse im Betrage von 6 Millionen Dollar gegeben, in Frankreich sehen wir noch heute dasselbe Trümmerfeld im Norden wie zu Kriegsende, durch französische Schuld, in Elsaß-Lothringen ist die Erzförderung zurückgegangen von 35 auf 13 Millionen Tonnen, die finanzielle Lage Frankreichs ist verzweifelt, aber — es beherrscht die Welt. Der Geist des Napoleonismus ist stärker als je. England ist ebenfalls äußerst notleidend. Im Jahre 1919 zählte man 19 Konkurse, deren Zahl im Jahre 1920 auf 1028 stieg. Und da ist es erklärlich, daß die englischen Staatsmänner, wie vor allem Lloyd George, nachdem sie die schädigenden Wirkungen des Versailler Friedens einmal erkannt hatten, dem Versailler Vertrag und seinen Auswirkungen entgegentreten. England möchte Deutschland helfen, aber es kann nicht, weil es außenpolitisch zu sehr gefährdet ist. Auf 14 Konferenzen ist es Lloyd George nicht gelungen, Frankreich mit seinem Imperialismus zu besiegen. Die von Rathenau in Genua geleistete Arbeit darf nicht verkannt werden. Es ist trotz aller Fehler, die gemacht worden sind, unberechtigt, zu sagen, daß an dem heutigen Elend die Erfüllungspolitik die Schuld trage. Sie hat den einen Erfolg erzielt, daß sie die Welt über die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands aufgeklärt hat. Man wird sich darüber klar werden müssen, daß Nordfrankreich von Deutschland aufgebaut werden muß.

Nur durch politische Konzessionen kann eine Erfüllungspolitik gesichert werden und Herr Stinnes hat dem Marquis de Lubersac deutlich gesagt, daß wir nur werden erfüllen können, wenn das Rheinland frei von den Besatzungsbehörden werde. Es sei falsch, daß Deutschland sich in den Völkerbund hineindränge, biete sich jedoch die Gelegenheit, als vollberechtigtes Mitglied auch in den Völkerbundsrat aufgenommen zu werden, so sollte man sich nicht durch eine entgegengesetzte Strömung in der Oeffentlichkeit beeinflussen lassen. Man muß sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

davor hüten, die Not des Volkes parteipolitisch auszunutzen. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, von der Phrase herunterzukommen, zu gehen zur Wahrheit. Wahrheit gegen unsere Feinde, Wahrheit aber auch gegen uns selbst!

Im vergangenen Juni haben sich die Dinge bezüglich der Kreditverhandlungen günstig angelassen. Zwischen den Herren Rathenau und Stinnes einerseits und dem amerikanischen Botschafter Houton andererseits war in einer Besprechung eine vollständige Uebereinstimmung darüber erzielt, wie das Reparationsproblem zu lösen sei und am nächsten Tage war Herr Rathenau eine Leiche. Damit kommt der Redner auf die innerpolitischen Fragen zu sprechen.

Imer wenn man das Gefühl gehabt habe, endlich einmal über den Berg hinüber gekommen zu sein, sei man zurückgeworfen worden. Der Radauantisemitismus sei zum großen Teil Schuld an all den politischen Morden, die geschehen seien. Der Radauantisemitismus wecke die niedrigsten Instinkte. Das einzige Mittel, dem Judenstrom entgegenzutreten, sei die Schließung der Grenzen im Osten. Die Ausschreitungen gegen Juden seien aber auch durch gewisse Erscheinungen während der Revolutionszeit hervorgerufen. Man müsse nach der Gesinnung fragen, nicht nach der Rasse. Der Deutschnationalen Volkspartei an sich könne die Schuld am Morde Rathenaus nicht zugeschoben werden, doch hätte sie sich früher von einzelnen radikalen Elementen frei machen müssen. Das Wort des Reichskanzlers: „Der Feind steht rechts!" sei verhängnisvoll. „Der Feind steht nicht rechts und nicht links, er steht am Rhein und rund um Deutschlands Grenzen herum". Ebenso verhängnisvoll sei das Bekenntnis des Reichskanzlers, daß er sich auf die Seite der Arbeiter stellen würde. Das dürfe der Reichskanzler nicht, er müsse über den Parteien stehen.

Rer Redner geht dann ein auf die Entstehung der Gesetze zum Schutz der Republik und den Anteil der Deutschen Volkspartei hieran. Wenn eine Zeitung wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" wegen eines Artikels, der eine Tendenz gegen die Republik enthält, auf drei Wochen verboten würde, so mache man sich dem Ausland gegenüber lächerlich.

In der bayerischen Frage habe der Reichskanzler eine besonders unglückliche Hand gehabt. Es sei auf das tiefste zu bedauern, daß der jetzige bayerische Ministerpräsident zurücktreten werde. Er habe es verstanden, ein erträgliches Verhältnis mit Berlin herzustellen. Die deutsche Einheit sei das einzige, das uns geblieben sei. Es heiße mit der Einheit des Reiches spielen, wenn man Krisen wie die bayerische heraufbeschwöre Dem Nachfolger des Grafen Lerchenfeld könne nur empfohlen werden, zu suchen, in ein möglichst gutes Verhältnis zu Berlin zu kommen.

Die Reichspräsidentenwahl würde die Leidenschaften aufgewühlt haben, falls sie jetzt stattgefunden hätte, besonders aber, wenn die Kandidaten gewesen wären: Hindenburg und Ebert.

Die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien sei geschlossen worden, nachdem sich die beiden sozialdemokratischen Parteien vereinigt hätten. Ohne Zweifel würden die bürgerlichen Interessen unter den Schlitten gekommen sein, falls das Zentrum und die Demokraten den Sozialdemokraten allein gegenübergestanden hätten. Dem „Vorwärts" behage die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft durchaus nicht. Er habe geschrieben, daß die Bildung einer Nebenregierung unzulässig sei. Nichts wäre verfehlter, als jetzt einen Kampf um die Staatsform zu beginnen. Es gelte zunächst zu arbeiten und Deutschland in die Höhe zu bringen. In dieser Frage müsse man der Zeit die Entwicklung überlassen. Seien wieder einigermaßen erträgliche Verhältnisse vorhanden, so würde sich die Staatsformfrage von selbst regeln und dann dem Willen des Volkes entsprechen. Die Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf die Gemeinden hält der Redner für einen Fehler, da in dem Gemeinwesen die ausgleichenden Wirkungen der allgemeinen Wahl nicht zur Auswirkung kommen. Die riesigen Teuerungswellen träfen zum größten Teil den Mittelstand. Es werde auch die Zeit kommen, da die Not mit hartem, knöchernem Finger auch an die Türen der Arbeiter klopfe. Die Stunde der Erkenntnis werde und müsse kommen, eher gebe es keinen Aufstieg. Den Führern der Arbeiter müsse die Erkenntnis kommen, daß sie ihren Anhängern entschiedener die Folgen der zurückgegangenen Produktionsleistung vor Augen stellten. Die hohe Bezahlung der jugendlichen Arbeiter sei ein Verbrechen. Wie könne Deutschland die für den Export notwendigen Qualitätsarbeit leisten, wenn es keine gelernten Arbeiter mehr besitze; denn infolge der gezahlten hohen Löhne für die jugendlichen Arbeiter fänden sich nur wenige Eltern, die ihren Kindern eine gründliche Lehrzeit gäben, wo diese mehrere Jahre ehe sie verdienten, lernen müßten. Der Sozialismus und darüber seien sich die Gelehrten einig, sei bankerott. Es sei die Forderung des Tages, daß die Arbeiterführer den Mut fänden, ihren Anhängern das klar zu machen. Niemals werde ein Teil des deutschen Volkes gerettet werden. Entweder gebe es einen gemeinsamen Aufstieg oder alle miteinander würden untergehen. Eine Schmach und Schande sei es für das deutsche Volk, daß die Kriegsrentner so äußerst schlecht versorgt seien. Die Klagen aus diesen Kreisen wüchsen immer mehr und mehr an. Eine solche Einschränkung der Freiheit, wie sie jetzt um sich greife, hätte eine monarchische Regierung nicht durchzuführen versuchen dürfen Unsere Lage könne nur gebessert werden, durch die Zusammenfassung aller Kräfte unseres Volkes. Der Deutsche müsse lernen, Achtung vor der Ueberzeugung des Gegners zu haben, denn nur einen Gegner, dem man Achtung einflöße, könne man zu einer besseren Einsicht bekehren. Ein großer Fehler sei es, einem Teil deutscher Volksgenossen Mangel an nationaler Gesinnung vorzuwerfen.

Die Feinde könnten uns alles rauben, doch den deutschen Geist könnten sie nicht unterjochen. Das deutsche Volk müsse an seine Zukunft glauben, u. dieser Glaube könne Berge versetzen. Redner schließt mit den Worten: „Arbeiten müssen wir und nicht verzweifeln, dann muß wieder ein freies Deutschland werden, sodaß man sagen kann „Deutschland, Deutschland über alles!"

Aus Baden.

ℓ **Schöllbronn**, 30. Okt. Bei der **Bürgermeisterwahl** wurde der bisherige Polizeidiener Kilian Neumeier einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

= **Pforzheim**, 30. Okt. **Todesfall.** Im hohen Alter von 75 Jahren starb gestern Musikdirektor Anton W. Baal, der im Musikleben der Stadt Pforzheim eine große Rolle gespielt hat.

(:) **Konstanz**, 31. Okt. **Wer ist der Finder?** Ein Ehepaar, das mit dem Zuge von Basel-Waldshut hier ankam, ließ in der Eile des Aussteigens die Handtasche liegen, in der sich ein Geldbetrag von etwa 400000 ℳ befand. Obgleich das Ehepaar, das den Verlust sofort bemerkte, sogleich wieder in den Bahnhof zurückkehrte, blieb die Tasche mit dem Geld verschwunden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 31. Oktober 1922.

Hasenjagd.

Jagdskizze von Walter Peters-Köslin.

Menschen, Hunde, Wölfe, Lüchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen —
Alles, alles will ihn fressen.

Ich habe ein fühlendes Herz in der Brust und habe es deshalb immer als eine Beleidigung des guten Lampe empfunden, daß die Gelehrten ihn mit dem Namen lepus timidus bedacht haben, auf deutsch: Lampe, der Furchtsame. Kann man es ihm verdenken, wenn er so schnell wie möglich das nach ihm benannte Panier ergreift, wenn sowieso „Fresser" es ausgerechnet auf ihn abgesehen haben?

Aber der schlimmste von allen diesen Fressern ist doch der Mensch. Kaum kommt der 1. Oktober heran, so betritt er alljährlich den Kriegspfad gegen die Lampesche Sippe, wenn auch die größeren Treibjagden meist erst im November und Dezember abgehalten werden. Selbst manch einer, der im Kriege so unabkömmlich wie möglich war oder es höchstens bis „g. v. Heimat" gebracht hatte — wenn es den Krieg gegen Lampe gilt, so duldet es ihn nicht in der Etappe; er muß hinaus an die Front. Denn ein kleiner Unterschied ist eben doch bei der Geschichte: Lampe schießt nicht wieder! —

Der Tag der Treibjagd ist da. Das Wiedersehen all der kühnen Nimrode wird natürlich schon auf dem Bahnhof trotz der schlechten Zeiten mit manchem Gläschen des bekannten „Zielwassers" gefeiert. Dann besteigt man das Abteil „Für Reisende mit Hunden", wo sich zunächst eine solenne Beißerei zwischen den Hektors und Treffs entwickelt, die aber von den dazugehörigen Herren sehr bald rauh, aber herzlich geschlichtet wird. Die Bedenken des Schaffners, ob es nicht angebracht sei, den Zug mit den vielen bis an die Zähnen bewaffneten Männern dem „revolutionären Betriebsrat" zu melden, werden durch eine Havanna, Marke „Wald und Wiese", überwunden, die den Unglücklichen fürs erste unschädlich macht.

An der Zielstation angelangt, geht es zunächst ins Wirtshaus, vor dem schon eine Anzahl Jungen mit mächtigen Knüppeln und Frauen mit Kiepen auf dem Rücken, der Dinge harren, die da kommen sollen. Nachdem die Jäger sich etwas gestärkt haben, geht es hinaus ins Revier.

Das Auslaufen zum ersten Treiben beginnt. Ist der Kessel geschlossen, so ertönt ein Signal, alles macht „nach innen um", und langsam bewegt sich die Linie nach dem Mittelpunkt des Kreises zu. Die ersten Hasen springen entsetzt aus dem warmen Lager, die ersten Schüsse fallen, die ersten Toten liegen auf der Walstatt. Enger und enger wird der Kreis, in dem die armen Mummelmänner ratlos hin- und hersausen, bis sie das Schicksal ereilt. Manch einer macht verzweifelt einen Durchbruchsversuch durch die feuerspeiende Linie; nur wenigen gelingt es, die meisten sterben den Tod ihrer Brüder. Immer enger wird der Kessel, immer dichter springen die Hasen, immer häufiger krachen die Schüsse, immer zahlreicher werden die Toten. Ein neues Signal ertönt: Halt, Treiber rein! Mit furchtbarem Kriegsgeschrei dringen die Treiber knüppelschwingend in das Innere, um auch die letzten Hasen, die sich gedrückt haben, vor die Flinte zu bringen.

Nachdem Strecke gemacht und das Ergebnis mit vielen weisen Reden besprochen ist, wird zum zweiten Treiben ausgelaufen. Ein drittes und viertes folgen. Dann geht es zurück nach dem Dorfe, wo es noch ein Treiben gibt und zwar eins, wo jeder zu seinem Recht kommt, auch wer sonst keinen Anlauf gehabt hatte: das mit Recht so beliebte „Schüsseltreiben". Ist auch das glücklich vorüber, so beschließt nach gutem, altem Brauch ein solider Männerstat — mit allen Schikanen natürlich — den Tag der Treibjagd, der zahlreichen Mummelmännern das Leben gekostet hat.

*

⊙ **Hundekarten für Schnellzüge.** Vom 1. November ab werden, wie wir schon berichtet haben, die Hundekarten abgeschafft und für jeden Hund ist eine halbe Fahrkarte 3. Klasse zu lösen. Gegenüber aufgetretenen Zweifeln, ob diese Karten bei der Benützung von D-Zügen auch zuschlagspflichtig sind; wird von zuständiger Seite erklärt, daß dies nicht der Fall ist.

— **Die Viehzählungen** werden am 1. Dezember im ganzen Reiche vorgenommen. Sie erstrecken sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Kaninchen, Gänse, Enten und Hühner und Bienenvölker mit beweglichen und unbeweglichen Waben.

× **5000 Mark Belohnung für Nachweis eines möblierten Zimmers.** Die Wohnungsnot in Pforzheim wird trefflich illustriert durch Anzeigen in einer Pforzheimer Zeitung, wobei jeweils eine Belohnung von 20 000 Mk. demjenigen ausgesetzt wird, der eine 2—3 Zimmerwohnung mit Küche, die nicht der Zwangswirtschaft unterliegt, nachweist oder freimacht. In einer weiteren Anzeige werden 5000 Mk. für die Verschaffung oder Abtretung eines möblierten Zimmers geboten.

Eier für Rasieren. Die Friseurzwangsinnung der bayerischen Gemeinde Ochsenfurt hat beschlossen, für ihre Leistungen als Entgelt Naturalien zu fordern und zwar werden für das Rasieren zwei Eier und für Haarschneiden vier Eier verlangt.

§ **Verhaftet wurden:** ein Schmied aus Kandel wegen Fahrraddiebstahls, ein Althändler von hier, sowie ein Taglöhner von Dieburg wegen Hehlerei.

2. **Kammermusikabend.** Kommenden Donnerstag, den 2. November, spielt das Karlsruher Streichquartett abends 7½ Uhr im Eintrachtsaal im 2. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt das Streichsextett von Korngold, das Streichquintett, mit 2 Celli, von Schubert, und das Streichsextett „Souvenir de Florenz" von Tschaikowsky. Für die 2. Bratsche und das 2. Cello wurden gewonnen die Herren Kammermusiker Lüthje und Kaiser. Außer diesem Konzert spielt am 16. November das Gewandhausquartett aus Leipzig und am 15. Dezember das Schörg-Quartett aus Würzburg. Für diese 3 Konzerte werden Gesamtkarten noch in beschränkter Anzahl ausgegeben bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Abhaltung von Pferderennen im Freistaat Baden gefährdet.

Am Samstag tagte in Baden-Baden eine Zusammenkunft der großen und mittleren Rennvereine des Landes, bei der auch der Landesverband für Zucht und Prüfung des badischen Pferdes vertreten war. Die Versammlung befaßte sich mit der Absicht der badischen Regierung, den Rennveranstaltern in Zukunft nur noch 4½ Prozent der Totoumsätze für die Bestreitung ihrer Rennpreise und der mit den Rennen zusammenhängenden sonstigen großen Verpflichtungen, wie Frachtenentschädigung, Züchterprämien usw. zu belassen. Der Kernpunkt der Aussprache bestand darin, daß der Beamtenapparat des Totos, die Beschaffung der Wettkarten und Impressen schon jetzt über 3 Prozent des Totoumsatzes verschlingen und daß es deshalb ganz unmöglich ist, eine Rennveranstaltung mit nur 4½ Prozent Stueranteil durchzuführen, da die Eintrittsgelder, die für einen Massenverkehr eingestellt sein müssen, nicht derart gesteigert werden können, um auch nur annähernd einen Ausgleich zu schaffen. Letztere reichen vielmehr nicht einmal aus, um Geläuf, Baulichkeiten und den laufenden Jahresbetrieb zu unterhalten.

Die anwesenden Rennveranstalter beschlossen, von der Regierung 8½ Prozent der Totoumsätze, d. i. die hälftige Rennwettsteuer, zu verlangen, andernfalls die Rennen nicht abgehalten werden. Die Geldentwertung und Frachtenteuerung erfordern nächstes Jahr von den Rennvereinen derart hohe Summen an Rennpreisen und unmittelbar mit diesen zusammenhängenden Ausgaben, daß die Durchführung der Rennen völlig unmöglich wird, falls die Regierung auf ihrem Verlangen besteht, da kein Veranstalter ein solches Risiko übernehmen kann. Sollte es so weit kommen müssen, so entfallen bedauerlicherweise der Staatskasse in die Millionen sich beziffernde Einkünfte für die eigene Landespferdezucht, die sich um so fühlbarer machen werden, wenn das neue Landessteuergesetz den Ländern in Bälde den vollen Betrag der Rennwettsteuer (also 16⅔ Prozent der Umsätze zusprechen wird. Die badische Landesregierung dürfte allen Anlaß haben, ihren Rennveranstaltern entgegenzukommen, da aus deren Tätigkeit erst die Einkünfte für den Staat Baden erschlossen und erfaßt werden, zu denen die einschlägigen Gesetze die Möglichkeit geben.

Bunte Zeitung.

Der älteste deutsche Bergführer gestorben. Zu Dorf bei Lebenfeld im Oetztal ist der älteste Bergführer in den deutschen Alpen, Alois Enemoser, genannt „Anderles Lois", im Alter von 92 Jahren gestorben. Enemoser galt in den sechziger und siebziger Jahren als einer der besten Gletscherführer in den Ostalpen, der ein Hauptverdienst an der Erschließung der hinteren Oetztalgebirgswelt hat. Von den vielen Erstbesteigungen Enemosers sei nur eine Tour hervorgehoben, die auch heute noch Bewunderung verdient, die Ersteigung der Watzelspitze, 3533 Meter, am 29. September 1869.

Fliegerunglück. Auf dem großen Exerzierplatz in Straßburg streifte ein Militärflugzeug, das landen wollte, einen daher kommenden Wagen. Der Wagenführer, Michael Kaufmann aus Neudorf, und sein Pferd wurden sofort getötet. Das Flugzeug überschlug sich und der Flugzeugführer wurde schwer verletzt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet hat sich ostwärts verlagert und bedeckt Mitteleuropa. In seinem Bereich dauert in Süddeutschland das meist trübe, regnerische Wetter an, doch sind die Temperaturen erheblich gestiegen. Da unser Gebiet morgen auf die Rückseite des Tiefdruckgebietes und in den Bereich nördlicher Winde gelangen wird, ist wieder etwas kühleres, teilweise aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. November 1922: Teilweise aufheiternd, strichweise geringe Niederschläge, etwas kühler, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 31. Okt., morg. 6 Uhr, 175 Ztm. (gef. 7 Ztm.).
Kehl, 31. Okt., morg. 6 Uhr, 285 Ztm.
Maxau, 31. Okt., morg. 6 Uhr, 460 Ztm. (gef. 10 Ztm.).
Mannheim, 31. Okt., morg. 6 Uhr, 365 Ztm. (gef. 6 Ztm.).

M 145

Formamint

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen
und gewähren **Schutz vor Ansteckung**
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

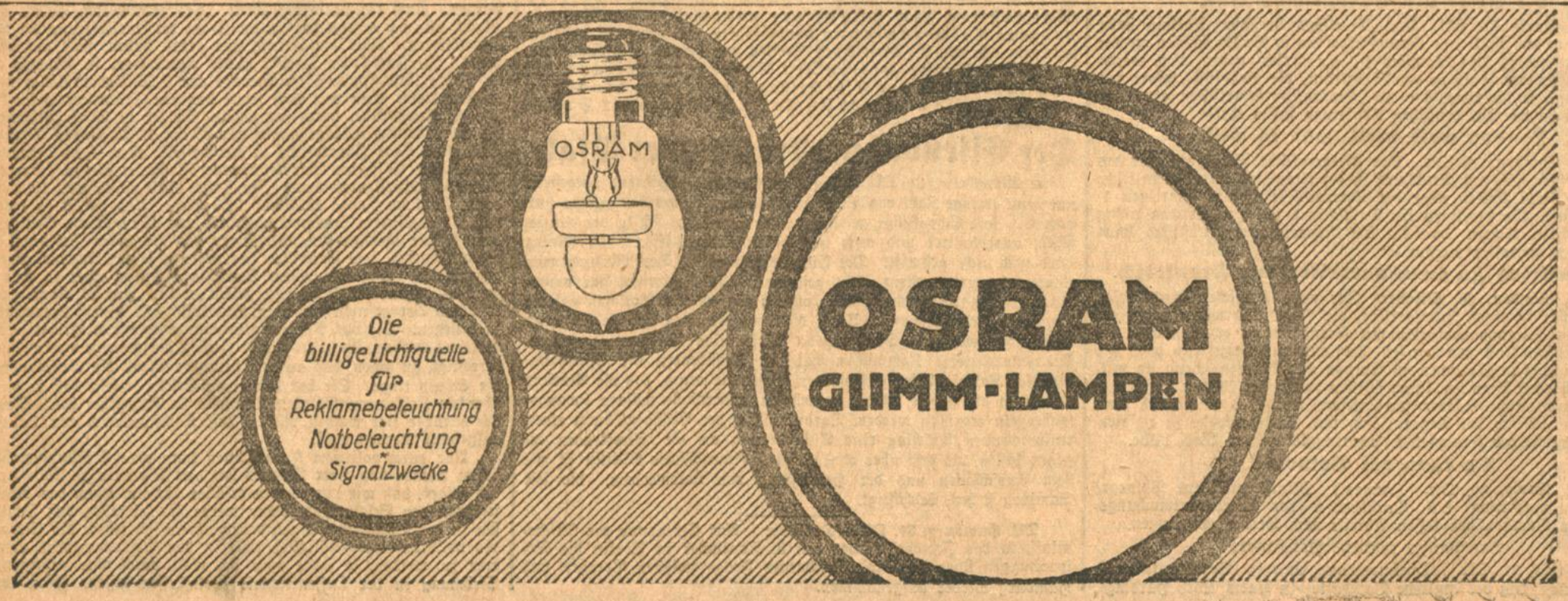
Bei Neigung zu Fettansatz

sollten Sie eine Zehrkur vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glimmlampen.

Nicht ein glühender Metalldraht, sondern ein Edelgas, verdünntes Neon, ist der Lichterzeuger der Osram-Glimmlampe. Die metallenen Elektroden, die bei der einfachen Glimmlampe die Form von abgerundeten Kappen haben, bei den Osram-Letterlampen in Buchstaben- und Ziffernform geschnitten sind, bringen die unmittelbar bei ihnen liegenden Gasschichten zum Leuchten, sodaß ein rötlich schimmerndes, mildes und blendungsfreies Licht entsteht. Dieses Glimmlicht, das infolge des geringen Stromverbrauches der Osram-Glimmlampe sehr billig ist, genügt vielen Lichtbedürfnissen und ist die gegebene Nachtbeleuchtung für Schlafzimmer, das beste Dauerlicht für Korridore, Vorratsräume, Fernsprechzellen und Stallungen. Große praktische Bedeutung hat es als optisches Signal, als Warn- und Rufzeichen. In der zylinderförmigen Osram-Schriftglimmlampe wird die leuchtende Elektrodenfläche durch eine Celluloidplatte verdeckt und die in dieser Platte ausgesparten Schriftzüge erscheinen rotflimmernd auf dem dunklen Untergrund. Die Osram-Schriftglimmlampen und die Osram-Letter-Lampen sind zu einem beliebten Hilfsmittel der Reklametechniker geworden, sie dienen außerdem in Theatern und Kinos zur Kenntlichmachung der Ausgänge, der Notausgänge und der Toilettentüren. M1794



Vermischtes.

Der Kreislauf.

Von Emo Saducci.

Da saßen kürzlich mehrere Literaten beisammen und erzählten sich, da sie ja unter sich waren, ihre Arbeitsmethoden.

„Bei mir ist das sehr einfach", sagte der expressionistische Aphoristiker, „meine eigenen Ideen behalte ich für mich oder verkaufe sie unter der Hand an einen Filmstribenten. Im übrigen suche ich alte, schlecht geprägte Gedankensplitter und gebe ihnen eine neue, den modernen Anschauungen angepaßte Fassung."

„Das ist mir durchaus verständlich", meinte der expressionistische Feuilletonist, „in den Aphorismen liegt der Kern aller Tagesweisheit. Ich schnappe also irgend eine so flüchtig angedeutete Pointe auf, erläutere sie etwas vorn und hinten, umranke das Ganze mit einigen Sätzen, und das Feuilleton ist fertig."

„Die Ideen zu meinen Werken", erklärte der berühmte expressionistische Romanschriftsteller, „hole ich mir durchweg aus den Feuilletons der Tageszeitungen. Was dort spielerisch berührt oder angeregt wird, vertiefe oder verbreite ich in dreißig bis vierzig Kapiteln, ohne mein eigenes Hirnschmalz gar zu sehr anzustrengen."

„Das alles ist ja hochinteressant," sagte ein Germanist und Buchkritiker, der auch dabei sitzen durfte, „doch scheint mir dies weniger Expressionismus als Expansionismus zu sein. Uebrigens Expansionismus — ein prachtvolles Wort! Ich werde darüber ein Buch schreiben."

„Meine Quellen," gestand der impressionistische Feuilletonist, „sind in der Regel die früheren, weitschweifigen Erzählungen, aber auch viele moderne Romane. Ich ziehe das Wesentlichste aus ihnen heraus, mitunter auch eine Pointe, falls sich eine solche vorfindet, — und das gibt immerhin Stoff für ein Feuilleton von 2—3 Spalten. Meine Hauptätigkeit besteht also darin, Romane zu lesen und zu Feuilletons zu verdauen — — —"

„Wenn ich offen sein will," bemerkte schließlich der impressionistische Aphoristiker, „so fällt mir schon seit langem nichts Treffendes mehr ein. Aber die Feuilletons meines Herrn Kollegen und Vorredners enthalten oft gute, wenn auch zu breit angelegte Pointen und Gedankengänge. Jene fasse ich daher in drei Zeilen zusammen, diese zersplittere ich und so produziere ich. Leider bestiehlt mich mein Kollege von der expressionistischen Richtung in unverschämter Art . . ."

„Das alles ist ja hochinteressant," sagte der Germanist und Buchkritiker, der dabei sitzen durfte, „doch scheint mir dies weniger Impressionismus — als Kompressionismus zu sein. Uebrigens — Kompressionismus! Ein prachtvolles Wort — ich werde darüber eine Abhandlung schreiben."

„Seltsam," meinte ein Herr, der zwar von Literatur absolut nichts verstand, aber auch dabei sitzen durfte, weil er die Zeche bezahlen sollte, „ich glaubte bisher an eine schöpferische Urkraft, aber das scheint wohl nur eine Legende zu sein — — —."

Der aufmerksame Bank-Lehrling.

Ein Riesenschwindel mit gefälschten Kupons ist durch die Aufmerksamkeit eines Berliner Banklehrlings aufgedeckt worden. Als Hauptvertreiber der Fälschungen ist der Bankier Bernhard Erich Christian Schulze aus Hannover auf Veranlassung der dortigen Staatsanwaltschaft von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Schulze gibt die Vertreibung der Kupons zu, behauptet aber, nicht gewußt zu haben, daß die Papiere falsch sind.

Es handelt sich um Kupons der 4½prozentigen Provinzial-Anleihe von Buenos Aires, die über englische Pfunde lauten. Den Druck hat seinerzeit eine Leipziger Firma besorgt. Die Kupons sind auf photo-zinkographischem Wege hergestellt. Schulze, der in Hannover in der Königstraße 35 eine luxuriös eingerichtete Villa besitzt, ist in Bankkreisen und auch in den Kreisen der Privatspekulanten bekannt; er betrieb kein eigenes offenes Bankgeschäft, sondern betätigte sich in Hannover, Berlin, Hamburg und auf anderen Börsenplätzen an großen Transaktionen aller Art. Zuletzt beschäftigte er sich damit, Zehntausende dieser Buenos-Aires-Kupons, die bei dem heutigen Valutastande ihrem Werte nach in die Hunderte von Millionen gehen und sehr gesucht sind, bei deutschen Banken und Privatleuten unterzubringen.

Der Lehrling einer Bank, die auch einen Posten der Kupons übernommen hatte, entdeckte nun bei ihrer Prüfung, daß ein Teil der Papiere gefälscht war. Wenigstens zeigten sie Abweichungen, die auf eine Fälschung schließen ließen. Das Bankhaus sandte daraufhin die verdächtigen Kupons an die Leipziger Druckerei zur genauen Nachprüfung. Diese ergab, daß in der Tat in fortlaufenden Serien Fälschungen vorgenommen worden sind. Auf Grund dieses Gutachtens wurde bei der Staatsanwaltschaft in Hannover Anzeige gemacht. Schulze war unterdessen nach Berlin gereist. Hier wurde er von der Kriminalpolizei auf Grund eines Ersuchens der Staatsanwaltschaft von Hannover in einer Privatwohnung im Westen Berlins festgenommen, als er gerade im Begriff war, wieder abzureisen. Die Beamten beschlagnahmten sein ganzes Reisegepäck. Die Kupons, die man noch bei ihm fand, wurden ebenfalls beschlagnahmt, erwiesen sich aber als echt. Es steht aber fest, daß die Kupons, die bei den Banken als gefälscht erkannt und angehalten wurden, von ihm in den Verkehr gebracht worden sind. Wie weit er persönlich mit den Fälschungen zu tun hat, bedarf noch der näheren Untersuchung.

Der kluge Papagei. Anläßlich des Wiederauftretens des bekannten Berliner Komikers Richard Alexander erzählt das „Neue Wiener Journal" folgende hübsche Anekdote: Die Geselligkeit in dem gastfreien Hause Alexanders hat einmal einen schweren Schlag erhalten. Der talentierte Papagei hatte heimlich Nachhilfestunden im Sprechen genommen — bei der treuen Sklavin Tine aus Hinterpommern, die bei dem Ehepaar Alexander seit nunmehr vierzig Jahren in Stellung ist. Als bei einer Abendgesellschaft einer der hervorragendsten Berliner Bühnenleiter, der stets mit großem Pathos gern und reichlich sprach, in seiner Tischrede kurz innehielt, rief eine Stimme plötzlich mit gleichem Pathos: „Oller Quatschkopp!" Einzelne Gäste sollen diese Bemerkung ohne Widerspruch hingenommen haben.

Papiergeschosse gegen Ruhestörer. Die Polizei von Detroit, der großen Automobilstadt, hat ein „humanes" Mittel zur Bekämpfung von Ausstandsunruhen und sonstigen Volksaufläufen erfunden. Im Fall von Unruhen verwendet die Polizei zuerst tränenerzeugende Bomben, durch die die Angreifer vorübergehend kampfunfähig gemacht werden können, ohne daß gesundheitliche Nachteile zu befürchten seien. Erweist sich diese Waffe als ungenügend, so verfügt die Polizei über eine Anzahl Maschinengewehre, die in der Minute 1500 Schüsse unter großem Getöse abgeben können und dadurch eine starke moralische Wirkung ausüben. Geladen sind die Maschinengewehre mit gepreßten Papierkugeln, die nur die Haut aufreißen und ein heftiges Jucken erzeugen, sonst aber durchaus ungefährlich sein sollen.

Das teure Rauchen. Aus den Schaufenstern der Zigarrenhändler verschwinden immer mehr die Zigarern in den Preislagen von 12 bis 15 Mark und man sieht nur noch solche für 30 und 40 Mk. Wie aus den Kreisen der Industrie mitgeteilt wird, dürfte um Weihnachten eine gute Zigarre mindestens 50 Mk., wahrscheinlich aber mehr kosten. Für Luxuszigaretten werden heute schon 40 Mk. gefordert.

Weinbrand **Winkelhausen** Alte Reserve

— Generalvertretung und Fabriklager: **Mondorf & Mellert, Karlsruhe — i. B. Fernruf 4993.** — A4007

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, im Alter von nahezu 78 Jahren, mein guter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Bruder

Georg Brecht

Hausmeister a. D.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1922.
Leopoldstr. 51.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau Theresia Brecht Wwe., geb. Spleiß.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. November, nachm. ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B45412

STATT KARTEN

Thea Goldberg — Gretel Goldberg
Dr. Alfred Marcus — Siegfried Brünn
VERLOBTE

Karlsruhe, Beethovenstrasse 3
Berlin, Kantstr. 137 — Berlin, Bülowstr. 46
Zu Hause: Samstag 4. Novbr., Sonntag 5. Novbr.
B45380

Gaskoks.

Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 1. November d. Js. bis auf weiteres:

Nuß- und Stückkoks

den Zentner zu . . . ℳ 900.— ab Werk
den Zentner zu . . . ℳ 940.— frei Keller.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1922. 14765

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.

Grundstücks-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. November ds. Js., nachmittags 4½ Uhr werden in Durlach, Hauptstr. 9 — Kaserne — öffentlich versteigert:
Lgb.-Nr. 6455: 7,47 und Lgb.-Nr. 6292: 13 ar Acker auf dem Turmberg beim Gut Schöneck, eben gelegen. 4536a

Näheres bei Laier, Werderstr. 14.

Sulzfeld, Amt Eppingen.

Weinmost - Versteigerung

von etwa 220 hl Weißriesling, Burgunder, gemischt Rot u. gemischt Weiß, sowie 25 hl Nachlese, am Donnerstag, den 2. November 1922, vormittags 11½ Uhr. 4545a

Freiherrl. von Göler'sches Rentamt.

Gewerbe-Verein Karlsruhe E. V.

Einladung!

Am Samstag, den 4. November, spricht Herr E. Hecker vom Landesgewerbeamt Karlsruhe im Saal III des Colosseums, abends 8 Uhr, über

Die Deutsche Gewerbeschau München
(mit Lichtbildern).

Wir laden unsere Mitglieder und auch deren Angehörige herzlich ein. 14769

Der Vorstand.

Vier Jahreszeiten.
2. November, abends 8 Uhr
Martha Jdler
Friedrich Worret
Konzert

Damen-Pelze
zu mäßigen Preisen im
Pelz-Haus
Lehmann, Zirkel 32
1 Treppe hoch. 14779

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. Mittwoch (Allerheiligen) kein Gottesdienst. Donnerstag (Allerseelen) 9: Seelenamt zum Gedächtnis der Verstorbenen. Stadtpfr. Kaminski.

Statt Karten. 1478

Erna Kahn
Herbert Bär
Verlobte
Oktober 1922
Rheinbischofsheim — Karlsruhe (Zirkel)

Ia. Lagerobst
per Ztr. 900.— u. 1000.— Mk.
B18599 Beiertheim, Breitestraße 106.

Ueberbiete jeden Preis
für ausgekämmte Frauenhaare, zahle p. Kilo bis
Mk. 1200.—
Frida Schmidt, Herrenstraße 19 und Bad. Haarindustrie, Kaiserstraße 35. 14765

Wer will Geld verdienen!
Besuchen Sie bitte das Geschäft
N. Eisner, Kaiserstraße 23 Nähe Durl. Tor.
Große Auswahl in sämtlichen Schuhbedarfsartikeln, Gummisohlen u. -Absätzen wie auch Leder im Ausschnitt.
Reelle Bedienung zugesichert. B18435

Prima Oberländer
Läuferschweine
allerbeste Ware, sind eingetroffen.
Liebler & Bull, Durlach
Lammstraße 25. 4549a

Beteiligung oder Uebernahme
sucht
Kaufmann mit langjährig. Auslandserfahrungen, 35 Jahre alt, genügend Kapital zur Verfügung. Nur bestehende absolut solide Unternehmen wollen sich melden. Würde sich auch mit einigen Millionen an größerem Unternehmen beteiligen, woselbst Existenz geboten wird.
Angeb. unt. Nr. B45226 an die „Bad. Presse".

Infolge dringenden Bedarfs kaufe fortwährend
ausgegang. Frauenhaare
zu neu festges. konkurrenzl. hoh. Preis, u. überb. jederz. alle anderw. Preisangebote. Osk. Decker, Haarhandlg., Kaiserstr. 32, Tel. 1363. 378

Ia Existenz
Eingef. gut rentierendes kim. Unternehmen sucht seriösen Herrn als
tätigen Teilhaber
für Bürotätigkeit.
Angebote mit Kapitalsangabe unter Nr. 14758 an die „Bad. Presse" erb.

Gebisse
Brennstifte und
gebrauchte Uhren
werden fortwährend angekauft. Zahle per Zahn
260 Mark und mehr.
Gelmann, Zähringerstraße Nr. 36. 11681

Wo könnte Fräulein aus guter Familie das Kochen erlernen? Angebote unt. Nr. B45324 an die „Bad. Presse" erb.

Verloren
Krawattennadel, Mohrenkopf darst. Abz. geg. Bel. Herrstr. 9. B45302

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl Niedrigste Preise. 378
H. Durand,
Douglasstr. 28, Tel. 2435 hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

Jagdwaffen, Pistolen Ferngläser kauft und verkauft
Heh. Maleckl
Büchsenmacherei, Lahr i. B.
Für Mauser-Pistolen Cal. 7m mit Anschlagekasten zahle von ℳ 6000 an aufwärts 4121a

Kaufgesuche

Suche ein Geschäfts- oder Wohnhaus
eventuell mit kl. Lagerräumen sof. zu kaufen. Angeb. unt. Nr. B45382 an die „Bad. Presse".

Haus, auch mit Geschäft, von Privat bis zu 1 Million sof. zu kauf. ges. Angeb. unt. B45394 an die „Bad. Presse".

Haus
wird zu kaufen gesucht, von Privatmann. Angebote unter Nr. B45326 an die Badische Presse.

Klein-Auto
eventl. Chassis fahrbar, ges. Angeb. unt. B45322 an die „Bad. Presse".

Gutes Klavier
von Dauermieter gesucht. Angeb. unt. Nr. B45388 an die „Bad. Presse".

Chaiselongue
von Privat zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. B45422 an die „Bad. Presse".

2 Roßh.-Matratzen, Damen-Ski zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. B45426 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte Hobelbänke
mit Werkzeug z. kaufen gesucht. 14782
Möbelhaus Brüder W. & H. Bär
Kaiserstraße 115.

Herrenski zu kauf. gesucht
Angeb. unt. Nr. B45184 an die „Bad. Presse".

1 antiken Gobelin
einige Perserteppiche u. 1 Piano zu kauf. gesucht. Off. an S. Deutsch, Bad Kissingen. A1889

Nationalkassen
mit einer od. mehreren Schubladen m. Nummer-Angabe kaufe sofort.
Paul Manthey, Berlin-Steglitz, Kissingerstr. 7. A1878

Engl. u. franz. Bücher (Unterhaltungs-Lektüre, ferner Klassiker u. gute Jugendlektüre) für 12 bis 14jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B45330 an die „Bad. Presse" erbet.

Gemälde
erst. Karlsruh. Künstler (alte und neue Meister) von Privatmann unter strengster Diskretion zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14736 an die „Badische Presse" erbet.

Schwarz. Kleid für ält. starke Dame, sowie mod. Ulster zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B45350 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

O. Bühler & Co.
Herrenstr. 21 Tel. 2812
vermitteln A1839
Häuser, Villen und Geschäfte.

Häuser und Geschäfte
stets zu verkaufen. 9767
Ebwein, Manshardt & Co., Adlerstr. 18, Telef. 1650

Häuser
Hotel, Geschäfte hat stets zu verkaufen. B45342
Liegenschaftsbüro W. Walch
Kaiserst. 172, 3 Tr. Tel. 1592

Wir haben einen neueren frischdurchreparierten
Daimler
mit neuer Bereifung, Mixel-Antrieb und fünf Tonnen-Anhänger geg. einen leichten Benz-Lastwagen zu vertauschen. Angebote an
Dreyfuss & Ettlinger
Rastatt. 4537a

Elektro-Motor
v. Brown-Boveri, neu, Spannung 380×660, Preis 80000 ℳ, zu verkf. A3874 Kaiserstr. 71, Weber.

Bosch-Magnet
(Type 25) preisw. zu verkaufen od. zu vertauschen. Adr. zu erfrag. unt. Nr. B45328 in d. Bad. Presse.

1 Pritschenwagen, 1 Brcak, 1 Pferd u. 5 komplette Pferdegeschirre zu verkf. Amalienstr. 22, 1. L., Kurl.

1 Bettstelle mit Rost zu verk. B45404 Schraft, Durlacherstr. 17, III.

Eine gr. r. ält. t. Bettstelle 2500 Mk., ein getr. dklarlin. H.-Ulster 2500 Mk. Anzusehen von 4—7 Georg-Friedrichst. 4, IV l.

Vorzüglich erhaltener
Zierschrank
hell Eiche, fourniert, preisw. abzugeb. Nur an Private! Anzuf. Mittwoch 12¼—1 Waldhornstraße 2, II. b. Mainzer.

Spiegel m. Holzrahm. (br. 1,5×1 m) z. vkf. Graf, Rüppurr, Langestr. 54.

Gut erhalt., größerer
Herd
m. Wasserschiff, Bratofen u. Trockenröhre zu verk. Dr. Jahn, Rastatt. Murgtalstr. 4. 4542a

Herd zu verkaufen. B45440
Stefanienstraße 3.

Tüchtige Reisende zum Besuch der Landkundschaft für gut eingeführte Tour gegen hohe Provision und event. Reisespesenzuschuß sofort oder später gesucht. Dauernde Stellung. Aus der Papierbranche bevorz. Off. unt. Nr. 14786 an die „Bad. Presse".

Lehrling.
Wir suchen für unseren Betrieb einen
kaufmännischen Lehrling
aus gutem Hause mit guter Auffassungsgabe.
Ferner einen kräftigen, ehrlichen jungen Mann als
Automechaniker-Lehrling
Knauber & Fischer, Automobile
Rheinstr. 94, Tel. 1238. 14673

Gut erhaltenes
Piano
Marke Schiedmayer preiswert zu verkauf. Wo sagt die „Badische Presse" unter Nr. 4535a.

Fahrrad neu (Gritzner) umstd. behalb. unter Tagespreis abzugeben, nur an Privat. B45316 Viktoriastraße 18, 3. St.

2 große Kachelöfen
gebr., aber sonst wie neu hat abzugeben. 4538a
Rudolf Laule, Hausgeschäft, Gernsbach i. M.

Gold. Damen-Armband-Uhr zu verkauf. Kaiserstr. 81, Seitenbau Müller II. b. Bärmann. Von 2—7 Uhr. B45350

Bienenhonig
dunkel, garantiert rein, à Pfd. 250 Mk., zu verkf. Gefäße mitbringen. B45370 Drexel, Kurvenstr. 10, II.

Gehrock-Anzug neu mittlere Größe, zu verk. Anzuf. zwisch. 4—6 Uhr Augartenstr. 26, III, r.

Grauer Anzug
mittl. Gr. (50), noch neu, für 3500 Mk. zu verkauf. B45398 Scherrstr. 16, IV r.

Zu verkaufen einige
Herren-Ulster
billig Sofienstr. 156. B4543

Moderner B45174
Herr.-Maßanzug
fast neu, billig zu verkf. Rüppurrerstraße 50, pt.

Herrenmantel, Gr. 50, Herrenhochstiefel (Maß), zu verk. B45392 Luisenstr. 43, H. 2. St.

Mantel prima, schwer, f. Jäger, Chauffeur schlanke Figur zu verk. B45398 Lachnerstr. 26, I. l.

Konfirmanden-Anzug
Wintermantel, Kutschermantel, 2 Schülermützen, 6 Monate alt, Hundsz. verk. B45415 Rüppurrerstr. 1a.

Brauner Winter-D.-Mantel (Friedensw.), kauschiger Wollstoff bill. abzugeb. Zähringerstr. 90, 1 Treppe rechts. B45338

1 rosa Seidenkleid (neu) preiswert z. verk. Anzuf. abds. 5—6. Augartenst. 41, IV., r.

Fast neues Konfirmandenkleid zu verkf. B45397 Werderstr. 67, II., l.

Schäferhund
2jähr., weiblich, zu verk. Kittel. B45418 Am Stadtgarten 1.

Deutsche Schäferhündin (Stammbaum) ist preiswert sofort nur in gute Hände zu verkauf. B45378 Kraut, Englerstr. 2.

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie bei hoh. Lohn gesucht. 14776
Freundlich
Kronenstraße 37—39.

Stellengesuche

6000 Mark
Belohnung demjenig., der einem 24 J. a. Herrn mit schöner Handschrift, flotter Rechner, eine Stelle besorgt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unter B45396 an die „Bad. Presse".

Mechaniker
im Fahrrad- u. Motorradbau, sowie Reparaturen durchaus bewandert (auch Elektromechanik) sucht sof. Stellung. Angebote u. Nr. B45206 an die Badische Presse.

Sicherer, zuverlässiger
Chauffeur
mit allen Reparaturen vertraut u. guten Zeugnissen, Führerschein 2, 3b, sucht alsbald Stellung.
Angeb. unt. Nr. 4489a an die „Bad. Presse".

Kriegsbeschädigter
Verlust d. r. Beines, verheiratet, sucht leichte Beschäftigung im Sitzen. Angeb. unt. Nr. B45354 an die „Bad. Presse".

Jüngeres Fräulein mit gut. Kenntnissen in Stenogr., Maschinenschreiben u. Buchhaltung sucht per sofort Stelle. Angeb. unt. Nr. B45348 an die „Bad. Presse".

Fräul., im Nähen bewand., sucht Beschäftig. in Damenschneiderei. Off. m. Gehaltsang. u. B44820 an die „Bad. Presse" erb.

Studentin
sucht einige St. täglich Beschäftig. gleich welcher Art, Ital., Franz., evtl. Maschinenschreiben. Angebote unt. Nr. B45352 an die „Bad. Presse".

22jähr. Lehrerstochter sucht Stelle als
Kinderfräulein
od. als Haustochter zur Erlernung des Kochens. Angeb. unt. Nr. B18527 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
evt. ein möbl., auf sofort. Angeb. unt. Nr. B45398 an die „Bad. Presse".

Aelt. Beamter sucht Zimmer, Bettwäsche kann gestellt werden. Angeb. mit Preisang. unter B45346 an die „Bad. Presse".

Einfach möbl. Zimmer
oder Mansarde sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 45444 an die „Badische Presse" erbet.

Auslandsdeutscher Student sucht Zimmer, in d. Mittel- od. Oststadt. Angebote u. Nr. B45204 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Lohnbuchhalter(in)
zum sofortigen Eintritt gesucht, mit Kenntnis in Maschinenschreiben und Stenographie.
Offerten erbeten unter Nr. 4548a an d. Bad. Pr.

Einige tüchtige Vorarbeiter
für meine Baustelle Krafthaus-Erweiterung Forbach zum sofortigen Eintritt gesucht. 4539a
Rudolf Laule, Hausgeschäft, Gernsbach i. M.

1 Maschinenarbeiter, 1 Arbeiter für Lager, 1 junger Ausläufer für sofort gesucht. B45360 G. Dinges & Co., Bulach Wiesenstraße 6. Vorzustell. zw. 9—12 u. 2—5 U.

Maurer
gesucht. Tariflohn, freie Unterkunft und Verpflegung. 4524a
Sanatorium in St. Blasien, Schwarzw.

Frau od. Fräulein
findet auf dem Lande, zwischen Lahr u. Freiburg angenehme Dauerstellung, mit oder ohne Familien-Anschluß (2—3 Personen). Angebote u. Nr. 4533a an die „Bad. Presse" erbeten.

Ordentliches
Dienstmädchen
welches schon gedient hat, bei guter Bezahlung sofort gesucht. 14778
Bär, Kurvenstraße 1.

Tücht. Mädchen gesucht.
Frau Kittel, B45290 Am Stadtgarten 1.

Putzfrau sucht für Mittwoch u. Samstag vorm. B45400
Frau Schneider, Gabelsbergerstr. 13.

Einige eleg. Damen- u. Mädchenhüte, fast neu, billig zu verk. B45362 A. Nisch, Sofienstr. 151, I.

Für junges, kinderloses Ehepaar
2 möbl. od. leere Zimmer
mit Küche oder Küchenanteil gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B45400 an die „Badische Presse".

Tausch-Wohnung
von Freiburg nach Baden-Baden.
Schöne 4Zimmer-Wohnung gegen ebensolche oder 3Zimmerwohnung per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4546a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

31. Oktober — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 505

Der Dollar = Mk. 4488.75

Wertpapierbörsen.

Devisen schwankend.

ep. **Frankfurt** a M., 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsschriftleitung.) Am Devisenmarkt blieb das Geschäft trotz der festen Haltung sehr gering. Kabel New York 4350, amtlicher Kurs (Schluß) 4512½. Die übrigen amtlichen Devisenkurse stellten sich wie folgt: Holland 1780, London 20 362½, Paris 318, Brüssel 290½, Schweiz 822, Italien 194.

hd. **Berlin**, 31. Oktober. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Am zweiten Tag der Woche ruhte in Berlin der Effektenverkehr. Infolge der erneuten starken Unruhe zeigte sich auch im Freiverkehr keine Umsatztätigkeit, sodaß die Geschäfte in Effekten vollständig ruhten und eine Tendenz nicht zu ergründen war. Auch am Devisenmarkt wurden lediglich die amtlichen Notierungen festgestellt, ein Freiverkehr kam nicht zu Stande, die Kurse hielten sich jedoch auf dem stark erhöhten Niveau des Vorabends. So wurde der Dollar bereits in den Vormittagsstunden mit 4550 umgesetzt, um sich an der Börse auf diesem Niveau zu halten. Später wurde nach einem Stande von 4600 wieder ein Kurs von 4500 genannt. Im übrigen gingen bei verhältnismäßig kleinen Abschlüssen Holland mit 170 000, England mit 20 300, Frankreich mit 28 050 um. Polennoten waren nach 35 mit 32 zu hören.

Man darf diese am Devisenmarkt herrschende Verstimmung auf die Reise der Reparationskommission zurückführen, an die sich allerlei Gerüchte knüpfen. Die stille Lage des Marktes findet also ihre Ursache in politischen Gründen zu denen noch die herrschenden Schwierigkeiten kommen, die sich der Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln entgegenstellen

o. **Mannheim**, 31. Oktober. (Drahtbericht.) Bei großen Umsätzen war die Tendenz auf allen Gebieten außerordentlich fest. Aktien Lebensversicherung 150 B, Baumwollspinnerei 1000 G, Bad. Motorlokomotiven 450 G, 475 B, Bammentaler Tapeten 600 G, Brown, Boveri & Co. 650 G, 675 B, Entreprises 30 000 B, Gebrüder Fahr 1225 G, 1275 B, Flink Bronze 225 G, 250 B, Germania Linoleum 3750 G, 3850 B, Gummi Neckar 280 G, Helvetia Konserven 950 G, 945 B, Ingelheimer Maschinen 155 G, C. H. Knorr 1400 G, 1425 B, Kreichgauer Maschinen 250 G, 260 B, Rastatter Waggon 1100 G, 1150 B, Rheinmühlenwerke 1000 G, Stahlwerk Mannheim 1900 G, Südd. Jute 1800 G, Usa 1260 G, 1325 B, Wünsches Erben 1100 G, Württ. Elektrizitätswerke 500 G.

Sehr feste Haltung war gestern für Bankaktien vorherrschend. In größeren Summen wurden Rheinische Kreditbank zu 425 Proz., Rheinische Hypothekenbank zu 230 Proz. gefragt. Von Industrieaktien standen im Verkehr: Benz zu 1400 Proz., Dampfkesselfabrik Rodberg zu 1400 Proz., Fahr zu 1225 Proz., Waggonfabrik Fuchs zu 950 Proz., Mannheimer Gummi zu 1300 Proz., Neckarsulmer zu 1350 Proz., Waltz u. Freytag zu 1840 Proz., Zellstofffabrik Waldhof zu 1850 Proz., Seilindustrie zu 970 Proz., Zuckerfabrik Frankenthal zu 2300 Proz., Zuckerfabrik Waghäusel zu 22500 Proz. Ferner notierten von chemischen Industrieaktien Anilin 3600 G. und Verein Deutscher Oelfabriken 1650 bez. und B. Von Brauerei Sinner 1650 bez. und G. Die nächste Börse findet Donnerstag, den 2. November statt.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Lage neigt gegenüber der Vorwoche etwas zur Verschlechterung. Die Nachfrage nach Berufsschweizern und landwirtschaftlichen Arbeitern hielt weiterhin noch an; nach landwirtschaftlichen Hilfskräften zur Einbringung der Hackfruchternte bestand z. T. sogar vermehrter Bedarf.

In der Eisenindustrie ist es etwas ruhiger geworden, vereinzelt haben Entlassungen jüngerer Maschinenschlosser stattgefunden. Die Uhrenindustrie blieb zwar noch gut beschäftigt, doch nahm die Zahl der Einstellungen etwas ab. Obwohl, im allgemeinen betrachtet, noch Nachfrage nach Spezialarbeitern besteht, muß die Lage im ganzen als etwas gedrückt angesprochen werden.

In der Textilindustrie ist neuerdings Bedarf an Baumwollweberinnen zu beobachten, während Seidenstoffweberinnen schon seit langem gesucht sind.

In der Papierindustrie bot sich an einem Platze in ziemlichem Umfange Beschäftigungsmöglichkeit für Kartonnagearbeiterinnen, während andererorts über Materialmangel in dieser Branche geklagt wird.

Die Lage im Schnitzstoffgewerbe, wie auch im Bekleidungsgewerbe innerhalb deren sich Angebot und Nachfrage einigermaßen die Wage hielten, bleibt ziemlich unverändert.

Im Nahrungsmittelgewerbe ist eine Verschlechterung eingetreten, eine Schokoladenfabrik hat infolg Auftragsmangels ihre Arbeitszeit verkürzt, wovon 130 Frauen betroffen wurden.

In der Zigarrenfabrikation machte sich weiterhin Arbeitsmangel bemerkbar, so daß in größerem Umfange mit Verkürzung gearbeitet werden mußte.

Im Baugewerbe ist im großen und ganzen die Lage noch gut, im Handel ist sie ruhig geblieben.

Gautag des Reichsverbandes deutscher Feinkostkaufleute in Karlsruhe.

Im Beisein zahlreicher Mitglieder aus süddeutschen Landen hielten am Sonntag der Gau Baden-Rheinpfalz des Reichsverbandes deutscher Feinkostkaufleute im Hotel „Friedrichshof" seinen Gautag ab. Demselben kam umso größere Bedeutung zu, als die auf der Tagesordnung stehenden Lebensmittelfragen heute mehr denn je sowohl in wirtschaftlicher, als auch in politischer Hinsicht den Vordergrund des Interesses bilden.

Die Tagung wurde Vormittags 11 Uhr mit einer öffentlichen Versammlung im großen Saal des „Friedrichshof" eingeleitet, in der Herr Verbandsdirektor Breitkopf-Berlin nach kurzen Begrüßungsworten des 1. Gauvorsitzenden Herrn F. A. Lanz-Heidelberg einen hochinteressanten Vortrag über „Die Ursachen der Lebensmittelnot und Teuerung und deren Bekämpfung" hielt. Der Redner führte, in kurzen Zügen wiedergegeben, etwa folgendes aus:

Die Verbraucher sehen nur das Symptom der Lebensmittelknappheit: die Teuerung und machen dafür den Nahrungsmittelgroß- und Kleinhandel verantwortlich. Welches sind nun aber die wirklichen Ursachen der Lebensmittelnot und Teuerung? Es ist in erster Linie der Friedensvertrag, welcher die deutsche landwirtschaftliche Nutzfläche um 20 Prozent verkleinerte, dem verbliebenen landwirtschaftlichen Boden die wichtigsten Phosphatquellen entzieht und durch Entwertung des deutschen Geldes, die Einfuhr von ausländischen Nahrungs- und Futtermitteln, sowie künstlichem Dünger unmöglich macht. Infolge Mangels genügender Kunstdüngemittel ist der Ernteertrag um 30—40 Prozent gegenüber der Friedenszeit gesunken. Die verminderte Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel — 1913 8 Mill. Tonnen — trägt die Hauptschuld an den hohen Fleischwarenpreisen. 1914 standen dem deutschen Volke 15 Mill. Schweine zur Verfügung gegen 8½ Mill. jetzt, also 6½ Mill. Schweine weniger gegenüber der Friedenszeit. Da trotz verringerter Ernteerträge und starker Verminderung des Viehbestandes nach Zahl und Gewicht die Bevölkerungsdichtigkeit nicht abgenommen, sondern von 120 auf 131 Personen pro Quadratkilometer zugenommen hat, die Nachfrage also nicht kleiner, sondern stärker geworden ist, muß nach dem Gesetze, daß Angebot und Nachfrage den Preis regulieren, die Teuerung naturnotwendig eintreten. Zur Aufklärung über die Preissteigerung bei Wurstwaren sei darauf hingewiesen, daß die zu 90 Prozent aus dem Ausmenden Emballagen sind im Preise um das 230—300fache gestiegen sind. Die lebenden Schweine um das 265fache. Die für den Versand in Frage kommenden Embalagen sind im Preise um das 230—300fache gestiegen. Demgegenüber sind die Preise für Fertigfabrikate gegenüber 1914, wie folgt gestiegen: Frische Leberwurst um das 200fache, Mettwurst um das 245fache, Schlachtwurst um das 200fache, Rollschinken um das 185fache. Schuld an der weiteren Preissteigerung aller Waren ist insbesondere die Erhöhung der Frachten und der Umsatz- und Gewerbesteuern. Zum Beweis dafür, daß die große Masse des Feinkosthandels keine Wuchergewinne erzielt haben kann, sei auf die ungeheure Kapitalknappheit des Lebensmittel-Kleinhandels bei wesentlicher Verringerung des Warenbestandes gegenüber früher hingewiesen; wären Wuchergewinne erzielt worden, die man dem Lebensmittel-Einzelhandel andichtet, so müßten die Lebensmittelhändler über ungeheure Warenbestände und flüssige Gelder verfügen. Die Wurzel des Uebels ist der Friedensvertrag, der dem deutschen Verbrauch für Reparationen die Arbeitsleistung von einer Million Arbeiter entzieht, die Entwertung des Geldes und damit die Inflation verursacht. Die einseitige Vermehrung des Geldes ohne gleichzeitige Steigerung der Güterproduktion muß zur Preissteigerung führen, ebenso wie das verminderte Angebot heimischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse infolge Verlustes ein Fünftel der deutschen landwirtschaftlichen Nutzfläche durch den Friedensvertrag. Der Zusammenhang zwischen Getreide, Kartoffeln, Käse, Fett, Fleischmangel und Teuerung und Mangel an Kohle, hervorgerufen durch den Ablieferungszwang der Kohle und die Minderförderung ist leicht festzustellen. Verminderte Kohlenmenge ist = verminderte Düngerproduktion ist = verminderter Bodenertrag. Kohlenmangel ist = verminderte Produktion von Exportgütern ist = Mangel an Devisen für die Nahrungs- und Genußmittel, sowie Düngemittel-Einfuhr.

Wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot und Teuerung sind allein die Revision des Friedensvertrages, Stabilisierung der Mark, Aufhebung der Freizügigkeitsbeschränkungen Deutscher im Ausland, Aufhebung des Zwanges, entbehrliche Auslands-Luxuswaren auf Grund des Friedensvertrages nach Deutschland einführen zu lassen, Steigerung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion, Erschließung des Oed- und Moorlandes, Verwendung der überzähligen unproduktiven Staats- und Verwaltungsfunktionäre zu produktiver Arbeit, Förderung der Nahrungsforschung (Züchtung ertragreichster, widerstandsfähigster Fruchtarten), Förderung des inländischen Treib-, Früh- und Feldgemüseanbaues, Produktionssteigerung insbesondere hinsichtlich der Kohlenförderung Düngemittel-Erzeugung, Bautätigkeit und Exportgüter, Beseitigung des unsozialen Lohnsystems, Aufklärungsarbeit über zweckmäßige Ernährungsweise, Umstellung der Nahrungsmittel-Industrie, Förderung des Seefischfanges und Verbrauchs, Vermeidung des Verbrauchs von Auslands-Luxuswaren, Unterbindung der Ausfuhr deutscher Lebens- und Genußmittel, sowie der Verwendung notwendiger Lebensmittel zur Herstellung von Genußmitteln, gesetzliche und Selbsthilfemaßnahmen gegenüber verteuernder Kartellpolitik, Bekämpfung des Wuchers und der Schlemmerei.

Der Redner richtet zum Schluß an die Vertreter der Presse den Appell: Im Interesse des inneren Friedens auf die wirklichen Ursachen der Lebensmittelnot und Teuerung hinzuweisen und die Erörterung des Ernährungsproblems durch Ausmerzung billiger Schlagwortargumente zu entgiften, jegliche parteipolitische und taktische Auswertung der Nahrungsmittelnot und Teuerung zu unterdrücken.

Reicher Beifall lohnte die trefflich instruierenden Darlegungen des Redners, die es wert sind, zwecks Aufklärung in weiteste Kreise getragen zu werden.

Am Nachmittag schloß sich dann an den öffentlichen Teil der Tagung die Mitgliederversammlung, in der in nahezu vierstündigen Beratungen eine reiche und hochwichtige Tagesordnung Erledigung fand. Referate über die Wucherfrage, die Preisschilderverordnung, die Zuckerversorgung 1922/23 (Referent Herr Verbandsdirektor Steinel-Karlsruhe), die Fabrikantenwillkür, die Tätigkeit der Bedeka, die Antialkoholbewegung und den Stand der Einigungsbestrebungen im Lebensmittelhandel riefen eine lebhafte Diskussion hervor, an der sich Mitglieder aus allen Landesteilen beteiligten. Die Wahl des Gauvorstandes ergab einstimmige Wiederwahl des Herrn F. A. Lanz-Heidelberg zum 1. Vorsitzenden und der satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Wehgand-Mannheim (2. Vors.), Zitzmann-Landau (3. Vors.), Bissinger-Karlsruhe (Beis.) und Rüttinger-Mannheim (Schriftführer) in ihren bisher innegehabten Vorstandsämtern. Für die Abhaltung des nächsten Gautages, der im Mai 1923 stattfinden soll, wurde Baden-Baden in Aussicht genommen.

Mit der Tagung war eine kleine Musterausstellung im Klubzimmer des „Friedrichshof" verbunden, in der erste Firmen, wie Mondorf u. Mellert, Karlsruhe (H. A. Winkelhauser-Werke, Magdeburg.) Rickforth Nachf., Stettin), Bedeka (Riemerschmid-München, Schloß Saarfels Serrig a. S., Grosch-Waffeln, Grosch-Tee) und Steigerwald ihre Fabrikate anschaulich und durch Kostproben darboten.

Banken und Geldwesen.

Deutsche Girozentrale.

112 Milliarden Umsatz im Jahre 1921.

Der Abschluß, den die Bankanstalt des Deutschen Zentral-Giroverbandes für 1921 vorlegt, läßt deutlich erkennen, daß auf der einen Seite der gesunde Gedanke, der der Organisation zugrunde liegt, auch im abgelaufenen Berichtsjahre zu einer weiteren Festigung und zum Ausbau der Organisation beigetragen hat, daß aber auf der anderen Seite naturgemäß die Schwierigkeiten, die die Geldentwertung der Spartätigkeit in Deutschland bereitet, verhindert haben, daß die gesamten Ziffern eine dem verringerten Geldwert entsprechende Zunahme aufweisen. Immerhin hat sich der Gesamtumsatz des Institutes mit einer Steigerung von 47 auf 112 Milliarden Mark weit mehr als verdoppelt, und die Bilanzsumme ist von 1260 auf 2794 Mill. Mark angewachsen. Diese Entwicklung gestattete es der Deutschen Girozentrale, nicht nur den kommunalen Giroverkehr, insbesondere durch Einführung des verbesserten Giro-Ueberweisungsformulares und anderer technischer Fortschritte, auszubauen, sondern sie ermöglichte dem Institut vor allem auch, in großzügiger Weise das Kommunalkreditgeschäft, insbesondere die Gewährung von kurzfristigen Kommunaldarlehen, zu pflegen.

Im einzelnen ist zu bemerken, daß dem Institut im Jahre 1921, entsprechend der damals noch in ziemlich starkem Maße vorhandenen Geldflüssigkeit, große Beträge an fremden Geldern zugeflossen sind, und zwar haben sich die Einlagen inklusive der Guthaben anderer Girozentralen u. Banken von etwa 1,1 auf 2,44 Milliarden ℳ gehoben, wobei bemerkt werden muß, daß sich unter diesen Einlagen keine Auslandsgelder befinden. Diese Einlagen, die vor allem nach dem Prinzip der Aufrechterhaltung der unbedingten Liquidität Anlage fanden, wurden im Betrage von mehr als 1 Milliarde ℳ (i. V. 304 Mill. ℳ) in Wechseln und Schecks, darunter zum ersten Male 46 Mill. ℳ private Wechsel und Schecks, ferner in Höhe von 653 (555) Mill. ℳ in Darlehen mit festen Laufzeiten und im Betrage von 516 (27,4) Mill. ℳ in Außenständen in laufender Rechnung angelegt. Die auffällige Steigerung dieser Außenstände erklärt sich dadurch, daß etwa 460 Mill. ℳ durch laufende Beträge auf diesem Konto verbucht sind, die vom Reiche zur Durchführung größerer Kreditoperationen zur Sicherstellung der Getreideeinfuhr in Anspruch genommen wurden. Darlehen an Private wurden mit festen Laufzeiten überhaupt nicht, in laufender Rechnung nur in der Höhe von 11,9 Mill. ℳ gegeben. Unter den Außenständen in laufender Rechnung befinden sich weiter 7,8 Mill. ℳ, die an Sparkassen gegeben wurden, die nicht mit provinziellen Girozentralen zusammen arbeiten. Die Bilanz zeigt, daß das langfristige Geschäft entsprechend der Lage des Kapitalmarktes einen nur unbedeutenden Umfang eingenommen hat, da die betreffenden Positionen auf beiden Seiten der Bilanz noch nicht an 300 Mill. ℳ heranreichen, daß dafür dem kurzfristigen Geschäft eine um so höhere Bedeutung zukam und im Zusammenhang damit die Liquidität so weit gewahrt wurde, daß eine Zusammenstellung, die die Verwaltung des Instituts gemacht hat, sogar eine Ueberdeckung der sofort fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 381 Mill. ℳ herausrechnen kann.

Die Einnahmen des Institutes stehen naturgemäß mit diesen Ziffern nur dann im Einklang, wenn man berücksichtigt, daß es sich um eine öffentliche gemeinnützige Bankanstalt handelt, die den angeschlossenen Verbänden und Girozentralen zu Sätzen Kredite gewährt, die weit unter den normalen Sätzen liegen. Es erbrachten Zinsen und Provisionen 10,8 (1,4) Mill. ℳ. Gewinne an Wertpapieren 2,5 (0,98) Mill. ℳ und Zinsscheine und Sorten 626 997 (43 612) ℳ. Demgegenüber stehen Geschäfts- und Verwaltungskosten in Höhe von 10 99 (3,06) Mill. ℳ, so daß nach Abschreibung auf Inventar von 834 442 (325 059) ℳ ein Reingewinn von 2 143 919 (2 061 396) ℳ, zur Verfügung steht, von dem zunächst die Hälfte zur Erhöhung des Sicherheitsfonds auf 2,69 Mill. ℳ verwandt wird. Aus der anderen Hälfte wird das Betriebskapital, das am Schluß des Jahres von 15 auf 60 Mill. Mark erhöht worden ist, mit 4½ Proz. verzinst, während der Rest von 0,41 Mill. ℳ dem Pensionsfonds zufällt. Im Anschluß an die Besprechung der Bilanz gab der Präsident des Deutschen Zentral-Giroverbandes, Dr. Kleiner, Aufklärungen über den Zusammenbruch der Hamburger Niederlassung der Girozentrale Schleswig-Holstein. Danach kann die Sanierungsaktion vorbehaltlich der Genehmigung der Verbandsversammlung des Hannoverschen Giroverbandes als abgeschlossen betrachtet werden. Die Schuldfrage wird augenblicklich noch von einem Ausschuß des Schleswig-Holsteinischen Verbandes einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Um nach menschlicher Voraussicht die Wiederholung ähnlicher Vorfälle wie in Hamburg in Zukunft zu vermeiden hat der Deutsche Zentralgiro-Verband den Beschluß gefaßt, bei der Deutschen Girozentrale eine auch von der Direktion unabhängige, von der Verbandsversammlung zu kontrollierende und zu wählende Kontrollabteilung ins Leben zu rufen, der sich sämtliche Girozentralen angeschlossen haben.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Erhöhte Preise am Berliner Produktenmarkt.

hd. **Berlin**, 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die unerwartet starke Aufwärtsbewegung des Dollars hat die ohnehin schon gestern gesteigerte Festigkeit der Produktenbörse zu starker Hausse geführt. Die erste Hand hält andauernd noch mehr als in den letzten Tagen zurück, und auch aus der zweiten Hand zeigte sich heute wenig Material, während die Kauflust, soweit das Kapital reicht, auf allen Gebieten lebhaft war. Weizen wurde für den Westen und auch für hiesige und andere Mühlen begehrt und ging sprunghaft in die Höhe, ohne daß die Nachfrage befriedigt wurde. Beim Roggen fehlt es gleichfalls nicht am lebhaften Begehr, wohl aber war das Material knapp, weil die Provinz abwartete. Gerste, in dringend gesuchter Ware sehr spärlich am Markt. Käufe in Auslandsgerste wurden durch die Devisenbewegung verhindert. Hafer stark anziehend bei guter Konsumfrage, auch Mais beträchtlich im Anschluß an den Dollar gestiegen. Mehl bei vermehrter Frage lebhaft gehandelt. Futterstoffe fest, aber in naher Ware nicht zu haben.

Amtliche Notierungen vom Frühmarkt, alles per 50 Kilo brutto. Hafer 11 300—11 500, amtliche Kartoffelnotierungen: weiße und rote 480—510, gelbfleischige 550.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto): Weizen märkischer 10 000—10 400, mecklenburgischer 10 300—10 500, Tendenz: steigend; Roggen märkischer 9000—9400, mecklenburgischer 9400, Tendenz: steigend; Wintergerste 2900—9500, Sommergerste 9800—10 000, Tendenz: sehr fest; Mais ab Berlin 10 000—10 200, ab Hamburg 9900 bis 10 000, Tendenz: steigend; Hafer märkischer 10 300—10 500, pommerscher 10 300—10 500, Tendenz: steigend; Weizenmehl 27 200—29 500, Tendenz: steigend; Roggenmehl 24 000—26 500, Tendenz: steigend; Weizenkleie 5000, Tendenz: fester; Roggenkleie 5000—5200, Tendenz: fest; Raps 13 000—15 000, Tendenz: fest; Viktoria-Erbsen 16 000 bis 17 000, Kleine Speise-Erbsen: 14 500—16 500; Peluschken 10 500—11 500, Wicken 14 600—16 000, Lupinen blaue 7500—8000, Lupinen gelbe 9500 bis 10 000, Serradella 20 000—25 000, Rapskuchen 6000, Trockenschnitzel 4500—4600.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich), alles pro 50 Kilo ab Station: drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh, Hafer und gebündeltes Roggenlangstroh 2200—2400. Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 2200—2300, loses und gebündeltes Grummetstroh 2100 bis 2200, Häcksel 2500—2600, handelsübliches Heu 1300—1350, gutes Heu 1350—1450.

Textilien

Baumwolle, Bremen, 31. Oktober. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 2476-60 nominell per Kilo.

Metalle

Londoner Metallmarkt vom 30. Oktober. (In £ für 1 engl. t. Edelmetalle in sh für 1 oz.). Kupfer per Kassa 63⅛, Kupfer per drei Monate 63¾, Kupfer Elektrolytic 70¼—70¾, Kupfer Best Selected 65—67, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kassa 184½, Zinn per drei Monate 185, Weißblech 17, Blei niedrigster Preis 26½, Blei höchster Preis 25, Aluminium 110, Zink niedrigster Preis 37, Zink höchster Preis 35, Silber (ausländ.) 34 1/16, Antimon 34.

Industrie und Handel.

Kaliwerke Krügershall. Die in Magdeburg abgehaltene a.-o. G.-V. der zum Burbach-Konzern gehörenden Kaliwerke Krügershall A.-G. genehmigte die Kapitalserhöhung um 35 Mill. ℳ Stammaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1922 und 3.5 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht, sowie die Uebernahme der Stammaktien zu 500 Prozent durch ein Konsortium unter Führung der Commerz- und Privatbank, das sie den Aktionären im Verhältnis von 15 zu 4 zum gleichen Kurse anbieten wird. Die Kapitalserhöhung diene einmal der Bereitstellung weiterer Mittel für die badischen Kaliwerke, ferner gelte es vor allem, trotz der noch vorhandenen erheblichen flüssigen Mittel, Vorsorge zu treffen gegenüber der außerordentlichen Kreditnot. Die auf die badischen Unternehmungen gesetzten Hoffnungen hätten sich voll erfüllt. Lediglich die Kosten würden infolge der ungeheuren Geldentwertung den Voranschlag um ein Vielfaches übersteigen. Trotzdem komme nach eingehender Beratung der Grubenvorstände eine Betriebseinstellung gegenwärtig nicht in Betracht, da alle Einrichtungen soweit hergestellt seien, daß für das weitere Abteufen nur noch reine Betriebsausgaben notwendig seien. Da für diesen Zweck die früher bereitgestellten Mittel bei Krügershall ausreichen, sei die Ausführung des bei der großen Beteiligung von Krügershall mit je 466 Kuxen naheliegenden Gedanken, einen Teil der Beteiligungen zu veräußern, gegenwärtig nicht ratsam. Angebote in dieser Beziehung wurden von dem Grubenvorstand glatt abgelehnt, weil dieser Weg und andere Möglichkeiten auch in Zukunft immer noch offenständen und weil dann durch den Wasserabschluß und durch das Anfahren des Salzlagers die badischen Unternehmungen eine ganz erhebliche Wertsteigerung erführen. Der Burbach-Konzern habe trotz großer Werkerneuerungen und Erweiterungen seine volle Liquidität bewahrt und verfüge auch jetzt noch über belangreiche Mittel. Nach dem gegenwärtigen Kursstand beläuft sich der Besitz an Beteiligungen an anderen Kaliwerken und bei Oberkoks auf nahezu 1.5 Milliarden ℳ, sodaß unter Hinzurechnung der flüssigen Mittel und der badischen Werke, Vermögenswerte von rund 2 Milliarden ℳ vorhanden sind.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 31. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	30. 10. 22 Geld	30. 10. 22 Brief	31. 10. 22 Geld	31. 10. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung	30. 10. 22 Geld	30. 10. 22 Brief	31. 10. 22 Geld	31. 10. 22 Brief
Amsterdam fl.	1635.90	1644.10	1775.55	1784.45	Schweiz	759.09	762.91	807.97	812.03
Brüssel Antw.	275.32	278.68	291.76	293.24	Spanien Ps.	641.39	644.61	633.28	636.72
Kristiania Kr.	753.11	756.89	822.93	827.07	D.-Oestr. abg.	5.38	5.42	5.68	5.72
Kopenhag.	840.39	844.61	912.70	917.30	Prag Kr.	133.41	134.09	144.13	144.87
Stockholm	1122.18	1127.82	1211.96	1218.04	Budapest	162 —	164 —	181 —	183 —
Helsingfors	101.74	102.26	114.71	115.29	Bulgarien	2339 —	2361 —	3093 —	3108 —
Italien	163.59	164.41	182.04	183.96	Buenos Aires	1506.20	1513.80	1533.42	1541.60
London Pf.	18703.12	18736.88	20299.12	20400.88	Japan	— —	— —	2184.52	2195.48
New-York D.	4177.03	4197.97	4433.75	4511.25	Rio de Janeiro	473.81	476.10	513.70	521.30
Paris Fr.	291.27	292.73	316.70	318.30	Polen	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 31. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	30. 10. 22 Geld	30. 10. 22 Brief	31. 10. 22 Geld	31. 10. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	30. 10. 22 Geld	30. 10. 22 Brief	31. 10. 22 Geld	31. 10. 22 Brief
Antw.-Brüssel	269.80	271.20	289.75	291.25	Norwegen	720.55	764.45	820.95	825.05
Holland	1643.40	1651.60	1775.55	1784.45	Schweden	1125.15	1130.85	1211.95	1218.05
London	18753	18847	20311.85	20413.85	Helsingfors	— —	— —	114.75	115.25
Paris	295.25	296.75	317.25	318.75	New-York	4218.90	4236.10	4501.20	4523.80
Schweiz	761.60	764.40	819.95	824.05	Wien (altes)	—.—		—.—	
Spanien	633.40	641.60	692.25	695.75	D.-Oestr. abg.	5.35	5.39½	5.68	5.72
Italien	155.60	168.40	180.55	181.45	Budapest	159.90	160.10	175.90	176.10
Lissabon-Op.			—	—	Prag	133.85	134.65	143.85	144.65
Dänemark	849.85	854.15	913.70	918.30	Sofia	—.—.	—.	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 31. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	30. 10. 22	31. 10. 22		30. 10. 22	31. 10. 22
Holland	216 —	216.75	New-York	553.50	555 —
Deutschland	0.13¾	0.12½	Agram	2.27½	2.28
Wien	0.0073	0.0073	Warschau	0.03½	0.03½
Prag	17.65	17.45	Kopenhagen	110.35	112 —
Paris	38.70	38.55	Stockholm	148.25	148. —
London	24.70	24.74	Kristiania	100 —	100. —
Italien	21.87½	22.15	Madrid	84.50	84.75
Brüssel	36.15	35.85	Buenos-Aires	199.50	200.—
Budapest	0.22	0.22			

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Dienstag den 31. Oktober 1922 Nr. 19

Frauenzeitung der Badischen Presse

Können wir noch Geselligkeit pflegen?

Unter dem Drucke der bitteren Not, der zunehmenden Verarmung und Verelendung des Mittelstandes, wird den meisten Familien dieser Volksschicht der gänzliche Verzicht auf die früher so gern und meist mit Hingabe gepflegte Geselligkeit ganz besonders schwer. Man hat ohne Murren die durch die Verhältnisse bedingten Abstriche an der früher mehr oder weniger gewohnten höheren Lebenshaltung vorgenommen. Man verzichtet ohne Klage auf Genüsse materieller und ideeller Art, die doch früher zu den Selbstverständlichkeiten des Daseins gehörten. Man teilt schon seit längerem die große Wohnung mit mehr oder weniger sympathischen Unter- oder Zwangsmietern, behilft sich ganz ohne Aushilfskräfte, oder kann diese nur noch selten zu Ausnahmearbeiten heranziehen. Man lernte sich ebenso, wie in die Vereinfachung des Speisezettels, auch in die meist weit einschneidendere Vereinfachung der Garderobe und damit des öffentlichen Auftretens schicken. Aber am fühlbarsten wird doch immer wieder der einzelnen Familie die zunehmende Vereinsamung, in die sie durch die Not der Zeit gedrängt wird. Notgedrungen muß aber diese Abschließung von Gleichgesinnten, von Freunden und Bekannten, auch zu einer geistigen Verarmung führen. Einer Verarmung, deren letzten bitteren Ende meist mit viel mehr Furcht und Bangen entgegengesehen wird, als dem der materiellen. An jene hatten wir uns ja während der entbehrungsreichen Kriegsjahre allgemach so gewöhnt, daß sie uns schließlich zur Selbstverständlichkeit wurde. Vielleicht, weil damals die andere, unzweifelhaft viel schwerere geistige Verarmung garnicht eintreten konnte, weil wir, von einigen Ausnahmen abgesehen, fast alle Hand in Hand daheim für das Volksganze arbeiteten, während unsere Männer draußen Schulter an Schulter für uns einstanden. Ein völliges Abschließen von Anderen, ein Sichloslösen von der Gemeinsamkeit mit ihnen war damals ausgeschlossen. Soziales Empfinden und Nächstenliebe gaben uns täglich Anlaß zum Aufgehen für unsere Nächsten und weiteten auch uns Frauen den Blick für größere wichtige volks- und weltwirtschaftliche Fragen und Geschehnisse, hinter denen schließlich das eigene Leid, die eigenen Sorgen zurücktraten, oder sich scheu zu verstecken suchten.

Wenn wir Frauen heute mit Bekannten zusammentreffen, dann ist fast ausnahmslos die Not der Gegenwart, Teuerung, erschwertes Einkaufen, Furcht vor der nächsten oder weiteren Zukunft der Inhalt unseres Gespräches. Höchstens kommen dazu noch bei jenen, die auch heute noch nicht ängstlich zu rechnen brauchen, die für tiefangelegte Naturen nicht minder quälenden Gespräche über Kleidersorgen und -Nöte und Verschwendungssucht gewisser Schichten, die schließlich zu ödestem, breitestem „Klatsch" ausarten. Ist es da zu verwundern, wenn die rechnende Hausfrau, die in solcher Gesellschaft verlebten Stunden zu den verlorenen zählt und statt dessen lieber daheim bleibt, um Flick- und Stopfarbeiten auszuführen? Gewiß, nicht alle „Frauenkränzchen" stehen auf derartig niedrigem Niveau, wie auch gemischte Gesellschaften, die nach dem Kriege mehr und mehr abends, nach eingenommener Abendmahlzeit, veranstaltet wurden, durchaus nicht immer Teuerung und unwichtige lokale Fragen zum Gegenstand der Unterhaltung haben. Aber im Durchschnitt beherrschen doch zumeist die wirtschaftlichen Nöte die Gedankengänge in überwiegendem Maße, und es ist deshalb zu verstehen, daß die rechnende Hausfrau selbst die beschränktesten Anforderungen der Bewirtung noch für zu groß hält, um immer wieder nur einen verwässerten Aufguß dessen zu genießen, das ihr ja die Tageszeitungen in konzentrierter Form bieten.

Im Familienkreise wird freilich die Gegenwartsnot und Zukunftssorge immer im Vordergrund des Interesses aller Familienmitglieder stehen. Hier wird immer erst nach Besprechung dieses stets Notwendigen zwischen den Ehegatten und erwachsenen Kindern auch die notwendige Ruhe und Sammlung für höhere geistige Genüsse vorhanden sein. Und so kommt es dann schließlich zu jener schon eingangs erwähnten allmählichen geistigen Verarmung, die mancher unserer Hausfrauen schon heute Herz und Sinne schwer bedrückt und jeden frohen Ausblick in bessere Zeiten verhindert.

Gerade sie aber müßten und sollten es sein, die energisch den Hebel ansetzen, die notwendige, für alle Familienmitglieder gleich wichtige und erwünschte Wandlung herbeizuführen. Bei einigem guten Willen werden sie wohl aus ihrem Bekanntenkreise jene Menschen wählen können, die sich bezüglich Weltanschauung, Charakteranlage, Takt und Bildung zu einem kleinen anspruchslosen Kreise vereinigen lassen der mit dem festen Willen zum gegenseitigen geistigen Geben und Nehmen während der kommenden Wintermonate regelmäßig zusammenkommt, um einfache vertiefte Geselligkeit zu pflegen und die geistigen Interessen hochzuhalten. Die beste Zeit wird wohl immer jene nach dem Abendessen sein, sodaß außer einer Tasse Tee, ohne oder mit leichtem Gebäck gereicht, keinerlei Ansprüche an die Wirtschaftskasse der Hausfrau gestellt werden. Je zwangloser diese Zusammenkünfte stattfinden, je mehr Gelegenheit dabei geboten wird, daß sich auch einzelne zu trauter Zweisamkeit vereinigen und nun beiderseitig ihre Gedanken austauschen können, umso willkommener wird sie den einzelnen Gästen sein. Gerade das steife, nie wechselnde „Reihe-um-Sitzen" wird von vielen als lästiger Zwang betrachtet, worunter durchaus nicht das gemütliche Beieinander am Familien- oder Teetisch im kleinen Kreise verstanden werden soll. Als wichtigste Pflicht aber müßte es jede Hausfrau betrachten, ihrem geselligen Kreise jedwedes Abschweifen auf die so niederdrückenden Tagesfragen zu ersparen, oder wenn doch einmal gestreift, zu anderen Themen überzuleiten. Sind doch nur dann die wenigen Stunden geistigen Austausches mit anderen gewinnbringend für alle Teile, wenn Herz und Gemüt sich einmal über diese erheben und aus jenen unerschöpflichen Quellen von Neuem gespeist werden, die uns Kunst, Literatur und Musik in überreichem Maße bieten.

Elisabeth Thielemann.

Die Arbeitseinteilung der Hausfrau.

In manchem Haushalt hat sich das „Nicht-fertig-werden" als unangenehmer Hausgenosse eingenistet und droht, auf steter Lauer liegend, die Häuslichkeit zu untergraben. Die Hausfrau ist immer müde und abgehetzt, die Kinder sind immer im Wege, und der Hausherr findet seine Ruhe nur außerhalb der vier eigenen Pfähle. In der Frühe schon dauert das Feueranmachen lange, dann läuft die Milch weg, der Kaffee und die Frühstücksbrote zum Mitnehmen sind nicht rechtzeitig fertig, die Hausfrau kommt nicht zum Anziehen — schon in aller Frühe beginnt das Nicht-fertig-werden und dauert bis in die Nacht hinein. Dabei ist die Hausfrau rastlos tätig, gönnt sich keine freie Minute, ja nicht einmal Augenblicke für ein Plauderweilchen mit dem Gatten oder den Kindern. Auf diese Weise ist schon manche Ehe, die anfangs unter dem Glücksstern stand, später in die Brüche gegangen.

Die Arbeitseinteilung fehlt den Haushaltungen, in denen es kein Fertigwerden gibt. Mit ein wenig Ueberlegung und Einteilung würde der ganze Haushalt sich ruhiger gestalten, die ganze Arbeit des Haushaltplanes würde überdies schneller von statten gehen. Die Hausfrau — und Gott sei Dank es gibt immer noch Frauen, die diesen Ehrentitel mit Berechtigung und Stolz tragen! — muß mit dem guten Beispiel vorangehen, sei es beim Frühaufstehen, bei der Hantierung in Küche und Zimmer, in der Ordnungsliebe, in der Sparsamkeit. Was möglich ist, muß für den kommenden Morgen vorbereitet sein: die Feuerung, das Frühstückstablett, die Milch, die Brote, die mitzunehmen sind — denn nur so ist es möglich, daß der Morgenkaffee im Familienkreise in Ruhe und Behaglichkeit getrunken werden kann. Der Küchenzettel soll für die ganze Woche bereitgestellt sein, dies erleichtert die Uebersichtlichkeit des Einkaufs und läßt dabei immer die Möglichkeit der Speisefolgeänderung offen. Was in der Küche zur Neige geht, muß vorgemerkt werden, damit es rechtzeitig und bei passender Gelegenheit neuangeschafft werden kann. Wichtig ist es im haushälterischen Sinn, daß sich die Hausfrau nach dem Mittag- und Abendessen für die Reste interessiert, für die richtige Verwahrung und Verwendung sorgt. Beim Essen selbst soll Ruhe herrschen, die Mittagsstunde soll der Hausfrau eine Erholungspause sein. Denn auch der Nachmittag kennt Hausfrauenpflichten. Kleine häusliche Arbeiten wollen verrichtet werden, Ausbessern und Stopfen wartet, eine Handarbeit will begonnen oder beendet sein. Auch diese Arbeiten erfordern, wenn sie der Hausfrau nicht über den Kopf wachsen sollen, ihre Einteilung. Es soll stets beachtet werden, daß ein Stück fix und fertig ist, ehe ein zweites an die Reihe kommt. Häuft sich die Reparaturarbeit allzusehr, so ist es für die Hausfrau meist sparsamer, eine Hilfe zu nehmen, als sonst gute Sachen kleiner Schäden wegen nicht benützen zu können.

Die richtige Einteilung der Hausfrauenpflichten sieht auch Erholungsstunden für die Hausfrau vor. Je nach Geschmack sollen liebe Bekannte empfangen oder besucht werden, die Hausfrau darf sich den Gesundheitsspaziergang ebensowenig vorenthalten, wie eine informierende Schaufensterbesichtigung. Und immer selbst beim großen Reinemachen darf die Zeit nicht fehlen, die die Hausfrau dem Gatten und den Kindern widmen muß.

Hausfrauenamt ist schwere Pflicht. Wenn aber für die Hausfrau der Feierabend kommt und sie das Bewußtsein der erfüllten Pflicht in sich fühlt, dann erzeugt dies Gefühl Freude und Zufriedenheit. Denn was ist Hausfrauenpflicht? Sorgende Liebe, — die Krone des Lebens ....

Trautel Meitner.

Die Mode von heute.

Sparstickerei wieder hochmodern. Nachdem die Mode im Frühjahr und Sommer wahre Orgien in verschwenderischer Verwendung von dicht und voll ausgeführter Handstickerei gefeiert hat, scheint sie sich dem bitteren Muß der Gegenwart zu beugen und unter ihrem Einfluß der Sparstickerei wieder den Vorzug zu geben. Man muß ihr zugestehen, daß sie mit den wenigen Zierstichen und Linien, die sie bald in senkrechten, bald in schrägem Karree, in Zickzack- oder leicht geschwungenen Formen, in sich kreuzenden Einzelmotiven, Spiralen, Ovalen und Kreisen verwendet, außerordentlich gefällige Wirkungen erzielt. Namentlich dann, wenn sie zwei harmonierende oder kontrastierende Farben als einzigen Besatz des Gewandes verwendet, erzielt sie ungeahnte Effekte mit dieser rasch fördernden, wenig Material verbrauchenden Sparstickerei. So sahen wir ein dunkelblaues Gabardinekleid, das am mäßig runden Halsausschnitt, am wenig quergefalteten Leibchenrande, am ziemlich hohen Armelaufschlag, des mäßig weiten Blusenärmels, wie als Umrandung des scheinbar eingesetzten Zwickels auf der linken Seite, diese Sparstickerei in je drei nebeneinanderliegenden Stichen, bald quer, bald senkrecht laufend, in Blaugrau, Altrosa und Silbergrau zeigte und außerordentlich vornehm aussah. Eine Kasjackbluse von silbergrauem Tuch mit weißen Chiffonärmeln, war mit der gleichen Sparstickerei in Schwarz, Hellgrün und Violett geschmückt und durch einen Stahlkettengürtel bei verlängerter Taille etwas eingeengt, der bald durch ein violettes, bald ein grünes Galalithblättchen unterbrochen wurde. Weiter darf ein dunkelblaues Tuckkleid nicht unerwähnt bleiben, das in expressionistischen Zickzacklinien, nur in Vorstichen von gleichmäßiger Länge, von allen Abstufungen grüner Seidenfäden vom hellsten bis zum dunkelsten in ½ Zentimeter breiten Abständen durchzogen war und mit diesem doch wahrlich sehr einfachen Schmucke dennoch neben einem hocheleganten Kleide bestehen konnte, das, aus Crepe Romain gefertigt ziemlich reichen Pelzbesatz aufwies.

L. E.

Der zeitgemäße Haushalt.

Vorrichten der Herbst- und Winterhandschuhe. (Handgestrickte.) Ehe sie gereinigt werden, müssen an ihnen alle Schäden und dünn gewordenen Stellen von links in dichten Stichen mit Fäden durchzogen werden, da diese sonst bei der Reinigung zerreißen und Löcher entstehen würden, die dann häßliche Stopfstellen verursachen. In 1 Liter gut handwarmem Wasser löst man darauf 1 gehäuften Teelöffel Quedlin (Drogerie) auf, legt die Handschuhe glatt hinein und läßt sie zugedeckt an warmer Herdstelle ziehen, damit die Flüssigkeit nicht kalt und dadurch die Wolle hart und spröde wird. Nach einer halben Stunde ohne Reiben darin durchgedrückt und in gleicher, etwas schwächerer warmer Lösung gespült, wende man sie nach dem Ausdrücken nach links, wickle sie glatt ausgezogen und geweitet in ein Tuch und lasse sie so in der Nähe des Ofens etwas abtrocknen, um sie schließlich mit heißem Eisen trocken zu bügeln. Sie werden durch diese Behandlung wieder weich und elastisch wie neue.

Reinigen des Ausgußbeckens. Man kann den Gebrauch von Seife ausschalten, indem man Zeitungspapier zusammenballt und mit Salz bestreut. Damit ausgerieben und mit Wasser nachgespült, wird der Ausguß rasch sauber.

Dicke Nudeln mit Tomatenbratlingen. Grüne, recht feste Früchte werden ungeschält in Scheiben geschnitten, Anfänge und Ende der

Pelze in grosser Auswahl
Pelzänderungen werden nach den neuesten Modellen und billigen Preisen ausgeführt.
Geschwister Gutmann
Damenhüte
Ecke Kaiser- und Waldstraße
(14 Schaufenster). 14218

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20
14171

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebracht. Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. BIELER 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Damen- und Herren-Kleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 14176
Carl Büchle
Erbprinzenstrasse 28, am Ludwigsplatz.

Neuheiten in
Strickkleidern, Jacken, Jumpers,
Trikotagen. Leib-, Bett- und Tischwäsche.
Uebernahme von Wäsche-Ausstattungen.

Geschwister Baer
Wäsche- und Blusenhaus
37 Waldstr. 37
579 Telephon 579. 14744

Deutsche Teppiche
in
Velvet, Axminster, Tournay-Velours.
Mechanisch- u. handgeknüpft Smyrna.
Beste Qualitäten
in persischen u. modernsten Mustern.
Rollenware für Zimmerbelag.
Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken,
Gardinen, Stores, Bettdecken.
Madras-Vorhänge
hell und dunkelgrundig.
Möbel- und Dekorationsstoffe.
Treppen- u. Zimmer-Läufer
in Jute, Haargarn, Velour, Tournay-Velour und Cocos, einfache u. beste Qualitäten, hervorragende Musterauswahl
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197. 14212

Besuchen Sie meine 14670
Kunstwerkstätte weiblicher Handarbeiten
Sehenswerte Ausstellungsräume. Fachkundige Bedienung.
Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153 Telephon 740

PELZE Pelzmäntel u. -Jacketts
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung u. prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstraße 8, parterre Ecke Akademiestr. (kein Laden).

Spezialhaus für Stoffe
Favorit-Modenalbum und Schnittmuster erhältlich 14175
Leipheimer & Mende

WINTER- XXX MÄNTEL

Früher als sonst setzt in diesem sonnenarmen Jahre die Kälte ein. Dazu die Kohlenteuerung, die natürlich ungenügend geheizte Räume zur Folge hat! Wir tragen also das warme Winterkleid am liebsten und brauchen infolgedessen als Ergänzung für die Straße dazu den Wintermantel. In den verschiedensten Variationen bringt ihn die Mode, so daß wohl jede Frau das für sich Passendste herausfinden kann. Am populärsten ist und bleibt natürlich der Gürtelmantel mit dem offen und geschlossen zu tragenden Kragen. Aber auch er weist einschneidende Modeneuerungen auf. Erstens ist er oft mit tief eingesetzten weiten Aermeln gearbeitet, zweitens — und das ist wichtiger, — ist der Gürtel meist eingearbeitet. Das sieht gut aus und gibt dem Ganzen einen gewissen Halt, den die Passementerie- und Steingürtel, so hübsch sie an sich auch sind, doch oft vermissen lassen. Die Form fällt ziemlich lose und weit ohne Uebertreibung herab. Nur dem gürtellosen Mantel ist es vorbehalten, die neue Linie, oben breit, unten eng, zu zeigen. Fast wie Modelle von 1913 muten diese neuen Mäntel an, die um so amüsanter sind, als auch das gerade Gegenteil davon, der glockige Taillenmantel als letzte Mode gilt. Eine Form, die immer für große Frauengestalten sehr vorteilhaft ist, besonders wenn ein pelzbesetzter Schalkragen und Pelzstulpen den reichen, gediegenen Eindruck erhöhen. Im allgemeinen geht man jedoch mit Pelzbesatz sparsamer um als im Vorjahre. Wer soll auch die Pelzpreise zahlen. Wir Deutschen können es doch gar nicht mehr! Höchstens ein Stück an der Vorderbahn harmoniert mit den großen Kragen. Aus Mangel an Pelz arbeitet man lose Mäntel auch oft mit angeschnittenem Schal, der, weich um den Hals geschlungen, ebensogut wärmt wie ein Pelzkragen. Viel taucht auch wieder der pelzgefütterte Mantel auf, der besonders auf dem Lande, wo man weit über Land fahren muß, stets beliebt war. Man braucht dazu nur unedles Pelzwerk und kann gut den abgetragenen Pelzmantel, der so nicht mehr „geht", verwenden. Sicher wärmt solch ein Mantel sehr, und das ist das Bestreben aller Formen, die sämtlich lang und mit nicht zu weiten Aermeln gearbeitet sind.

Anna P. Wedekind.

M 362. Mantel, glockig geschnitten, aus Velvet.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 393. Mantel mit Pelzkrehkragen u. Aufschlägen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 484. Mantel mit Pelzfutter und Kragen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 464. Mantel in Raglanform mit schmalen Gürtelblenden.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 475. Tuchmantel in neuer Form mit Applikationen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 461. Mantel mit Pelzbesatz und breitem Gürtel.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

M 434. Mantel in loser Form mit Schalenden.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

Schalen wegen weggelassen. Dann mit Salz und Pfeffer bestreut, darauf in Mehl getaucht, rasch in heißem Fett auf beiden Seiten braun gebraten, aus dem Tiegel gehoben, der Bratensatz mit Wasser abgekocht, mit Kartoffelmehl gebunden, unter dick in Salzwasser ausgequollenen Nudeln gemengt und diese, von den Bratlingen umkränzt, auf heißer Platte gereicht.

Heringskartoffeln. Der gründlich gewässerte Hering wird von Haut und Gräten befreit, fein gewiegt, eine große Zwiebel fein geschnitten, in Fett geröstet, der Hering dazugegeben, beides auf flottem Feuer geröstet, in Scheiben geschnittene Kartoffeln dazu getan, unter fleißigem Wenden durchgebacken und schließlich nach 5 Minuten mit einem halben Tassenkopf voll Wasser, in dem 1 Messerspitze Apnels eingedickte Würze aufgelöst wurde, übergossen gedünstet. Mit Sellerie-, Roterübensalat, saurer Gurke oder Kürbis gereicht, bilden sie ein sättigendes Abendgericht.

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. 14174 Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Paul Malthaner & Hauschwitz
Waldhornstraße 19. Telephon 1555.
Spezial-Geschäft für 14717
Weißwaren u. Aussteuer-Artikel.

Schuhwaren
jeder Art, nur Qualitätsware, bietet noch preiswert an
Schuh-Etagengeschäft
Telefon 5671 — Ernst Weber — Telefon 5671
Ecke Kriegsstr. und Bunsenstr. Straßenbahnlinie 4 u. 5.

14169
Herrenstoffe
Damenstoffe
Mantelstoffe
Samte
Wilh. Braunagel
Telefon 2827 Herrenstr. 7.

Die Herbst- und Wintermode begünstigt:
Spitzenvolants :: Spitzenstoffe
mit Metallstickerei
Perl- und Pailettevolants und Stickereien
Perl- und Pailettekleider
Jettgehänge — Jettborden — Jettgürtel
Jettsteine und Knöpfe
Pelz- und Krimmerbesätze
Sämtliche Zutaten zur Damenschneiderei
in größter Auswahl.
Gebr. Ettlinger
Kaiserstraße 199. 14248

Vermischtes.

= **Würdest du deinen Mann wieder heiraten?.** Diese ebenso schwierige wie heikle Frage wirft eine Engländerin, Dorpthy Dix, in einer Londoner Wochenschrift auf und beantwortet sie auf Grund eingehender Erkundigungen, die sie unter der Frauenwelt eingezogen hat.

„Die verschiedenen Typen von Frauen werden diese Frage verschieden beantworten", schreibt sie. „Daß Frauen, die an Rohlinge oder Don Juans verheiratet sind, mit einem kräftigen Nein sich entscheiden, ist ja selbstverständlich. Daß wiederum andere, die ihren Lebensgefährten völlig unter dem Pantoffel haben, ein triumphierendes Ja ausstoßen, ist ebenso natürlich. Aber es handelt sich hier um die Durchschnittsfrau, und diese dürfte wohl zunächst ganz verdutzt vor der Frage stehen und erklären: „Ich weiß nicht." Zweifellos erlebt jede Frau, wenn sie in die Ehe tritt, eine gewisse Enttäuschung. Sie mag ihren Mann noch so gut gekannt haben, sie mag mit ihm aufgewachsen sein — sie wird an ihm, wenn sie ihn zum Ehegespons bekommen hat, ganz neue Seiten entdecken. Der Liebhaber und der Gatte sind niemals derselbe. Manchmal ist die Wandlung für die Frau angenehm, häufig unangenehm. Aber an Ueberraschungen fehlt es in der Ehe nie. Erst allmählich lebt man sich miteinander ein, und die Frau wird dann ganz zufrieden, wenn auch freilich in dem Alltag des häuslichen Lebens die Blütenträume ihrer jugendlichen Ideale längst verblaßt sind. Sie ist mit ihrem Mann ganz zufrieden. Aber doch hat jede etwas auszusetzen. Die eine möchte einen Mann haben der sich nicht so viel um die Küche kümmert, die andere wieder wünscht sich einen, der mit dem Geld nicht so haushält. Aber wenn man alle diese Frauen auf Ehre und Gewissen fragt, ob sie ihren Mann wiederheiraten würden, so kann man doch gewiß sein, daß 90 Proz. mit einem lauten Ja antworten würden. Warum? Das weiß der liebe Gott. Sie wissen wohl alle in ihrem Unterbewußtsein, daß es keinen vollkommenen Mann gibt, und daß man — noch sehr viel mehr reinfallen kann."

Kleine Modenotizen.

Aus dem zuletzt erschienenen Heft der „Dame".

Die Handtasche der eleganten Dame ist jetzt schmal, klein geworden und baumelt an einer Schnur, die in einem Knopf endet. Man sieht sonderbare Formen: Runde, flache Scheiben, schmale, lange Rechtecke, Achtecke usw.

*

Malerisch geschlungene Schleier aus Spitzen oder Seidentüll umrahmen das Gesicht und den Oberkörper und fallen von geschwungenen und gebogenen Huträndern herab.

Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124b 14178
Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten:
Seidenstoffe, Samt, Persianer, Seal, Astrachan, Kleiderstoffe, Buckskin, Weißwaren.
Reiche geschmackvolle Auswahl — Mäßige Preise

Puppen-Reparaturen Anfertigung von Puppenperücken.
Puppenersatzteile, Köpfe in jeder Art 14168
Frida Schmidt, Karlsruhe, Herrenstr. 19. bei der Uhr.

Gardinen kaufen Sie jetzt noch gut u. billig im Etagengeschäft Frau M. Becker, Adlerstrasse 1, II. 14718

GRITZNER-Nähmaschinen Fahrräder
bevorzugt unbedingt, wer auf allergediegenste Ausstattung verbunden mit denkbar höchster Leistungsfähigkeit Wert legt. 13709
Fabrik-Lager: H. Brodführer Karlsruher Fahrradhaus
Fernruf 2918. Kaiserstraße 5.

A1652
Knorr Suppenwürfel vorzüglich, nahrhaft, bequem
Knorr Eier-Nudel Suppe

Gegenstände von Gold, Silber Platin, Leuchter, Bestecke Becher, Ringe, Gebisse, Brennnüsse kauft zu höchst. Preis L. Theilacker Uhrm. Hebelstr. 23. gegenüb. Café Bauer